Nr. 142 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 20. Juni 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Der Sieg der Vernunft

Amerika greift ein

Bedeutungsvolle Erklärungen Hoovers – Wirtschaftliche Stärkung Europas und insbesondere Deutschlands – Zahlungsaufschub für alle Kriegsschulden auf 3 Jahre?

wtb. **New York**, 19. Juni. **Die Associated Preß berichtet aus Washington, daß Hoover lebhaftes Interesse für die verwickelte europäische Finanzlage bekundet. In Washington wird auf Grund der heute stattgefundenen Konferenzen vermutet, daß irgendein Schritt der Regierung bevorstehe.**

*

Die Beratungen im Weißen Haus

wtb. **Washington**, 19. Juni. (Eig. Drahtb.) **Präsident Hoover erklärte heute über die bereits gemeldeten Besprechungen im Weißen Haus, er habe mit mehreren Führern beider politischen Parteien über Maßnahmen gesprochen, die geeignet seien, zur wirtschaftlichen Wiedergesundung sowohl in den Vereinigten Staaten und im Auslande beizutragen, und insbesondere eine Stärkung der Lage in Deutschland herbeizuführen. Man sei sich noch nicht über die Pläne schlüssig geworden, aber die Art, in der die Vertreter beider Parteien auf die Angelegenheit eingegangen seien, sei durchaus befriedigend gewesen.**

wtb. **London**, 19. Juni. **Aus Washington wird berichtet, die Wichtigkeit der Besprechungen, die Präsident Hoover heute abgehalten hat, kann an den Persönlichkeiten ermessen werden, die daran teilgenommen haben. Der Präsident hatte zuerst eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson, hierauf eine mit dem Präsidenten der beiden Senatsfraktionen und anschließend daran eine mit dem Unterstaatssekretär Mills. Der Präsident der Senatskommission für Finanzen, Smoot, ist eilig telegraphisch nach Washington gerufen worden. Die Konferenzen selbst wurden dann am Nachmittag fortgesetzt; Hoover empfing den Unterstaatssekretär Klein, der Sachverständiger für Fragen des Außenhandels ist, und eines der ältesten Mitglieder der Finanzkommission des Repräsentantenhauses, Bacharach.**

Wie Reuter berichtet, wird das Eingreifen des Präsidenten in Zusammenhang gebracht mit den gestrigen Unterredungen Mellons und Mac Donalds. In London glaubt man, daß eine einstweilige Entscheidung über die amerikanische und europäischen Finanzen im Gange sei.

*

„Ein historisches Dokument"

Amerikanisches Echo der Hoover-Erklärung.

wtb. **Washington**, 19. Juni. **Im Zusammenhang mit der Erklärung Hoovers über die wirtschaftliche Wiedergesundung wird noch ergänzend gemeldet, daß Präsident Hoover mit den Senatoren Reed, Smoot, King und Glaß und mehreren Abgeordneten Besprechungen führte und längere Konferenzen mit Staatssekretär Stimson und dem stellvertretenden Schatzsekretär Mills hatte.**

In der amerikanischen Presse wird die Erklärung Hoovers als ein historisches Dokument bezeichnet und als Beweis für die Erkenntnis, daß sich Amerika dem Ernst der Lage nicht länger entziehen könne. Ueber die Pläne Hoovers gehen die Vermutungen dahin, daß man Deutschland nicht durch eine Herabsetzung der alliierten Kriegsschulden, sondern durch Gewährung langfristiger Kredite helfen wolle.

„Baltimore Sun" behauptet, sie habe aus guter Quelle erfahren, daß Hoover die Initiative in der Schuldenfrage ergreifen und den Alliierten vorschlagen wolle, auf 2 oder 3 Jahre die Zahlungen an die Vereinigten Staaten einzustellen unter der Bedingung, daß sie während des gleichen Zeitraumes keine Reparationen von Deutschland verlangen. Dieser Plan wird nach der „Baltimore Sun" die Verträge der Alliierten über die Schuldenzahlung unangetastet lassen und es gleichzeitig den Alliierten ersparen, Amerika um Zahlungsaufschub zu bitten. Dadurch werde das Prestige Europas gewahrt und das Prestige Amerikas gehoben.

Stimson betonte, Hoovers Erklärung werde aller Voraussicht nach seine Europa-Reise nicht verzögern.

*

Der Börsenkurier zur Erklärung Hoovers

Berlin, 20. Juni. (Eig. Meldung.) Der Börsenkurier schreibt zu den Meldungen über die Erklärung Hoovers zur Reparationsfrage:

Daß Nachrichten über bevorstehende positive Entschlüsse Amerikas in Europa, und besonders in Deutschland, nicht mit unbesonnen-erwartungsfreudigem Optimismus aufgenommen werden, dafür bürgen die Erfahrungen schwerer Jahre. Diese bestimmten Formulierungen Hoovers aber über eine amerikanische Hilfsaktion zugunsten Europas und insbesondere auch Deutschlands sind immerhin geeignet, stärkere Erwartungen zu wecken. Die Aktion des Präsidenten dürfte, wie auch zugegeben wird, nicht zum wenigsten von den umsonst geleugneten Reparationsbesprechungen Mellons und und Stimsons beeinflußt sein.

Stimsons Europareise

Washington, 19. Juni. Die Vorbereitungen zur Europareise des Staatssekretärs Stimson sind nunmehr so weit gediehen, daß bereits die Auswahl seiner Begleitung vorgenommen wurde. Außer Frau Stimson werden sein persönlicher Assistent Klots, sein Adjutant Hauptmann Regnier und sein Privatsekretär Korlock an der Reise teilnehmen. Die Rückkehr aus Europa dürfte Mitte September erfolgen. Das Abfahrtsdatum ist jedoch bisher noch nicht festgesetzt.

*

Keine englische Einladung an Mellon

wtb. **London**, 19. Juni. Vom Außenministerium ist heute folgende Erklärung abgegeben worden: Der Premierminister ist auf die Behauptung einer heutigen Zeitung aufmerksam gemacht worden, daß die englische Regierung Schatzsekretär Mellon eingeladen habe, nach England zu kommen, um mit ihm die Revision der Kriegsschulden zu besprechen.

Diese Behauptung ist in jeder Beziehung vollkommen unwahr. Weder ist seitens der Regierung an Mellon eine Einladung ergangen, noch ist der Regierung in Washington eine derartige Mitteilung zugegangen, die sie zu Besprechungen über diesen oder irgendeinen anderen Gegenstand einlädt.

Die Botschafter in Berlin

Der reparationspolitische Ausschuß tagt

cnb. **Berlin**, 19. Juni. (Eig. Meldg.) **Wir wir erfahren, hat der reparationspolitische Ausschuß des Reichskabinetts, der bekanntlich seinerzeit aus den Ressorts gebildet worden ist, die an den Fragen der Reparationen besonders beteiligt sind, heute eine Sitzung abgehalten, an der auch die Botschafter Dr. Hoesch und Dr. v. Schubert teilgenommen haben. Die Beratungen galten natürlich der Vorbereitung der Maßnahmen, mit denen das Reichskabinett die Revision einleiten will. Sie werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Inzwischen werden auch die Botschafter von Prittwitz und Neurath in Berlin erwartet, die sich bereits auf der Reise befinden. Diese Besprechungen, die bereits vor einer Reihe von Tagen angekündigt worden waren, werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da der Revisionsschritt bei der großen Bedeutung und den Schwierigkeiten des ganzen Problems natürlich einer eingehenden und sorgfältigen Behandlung bedarf.**

Die heutige Kabinettssitzung

Keine Beratungen über Umbildung der Regierung.

cnb. **Berlin**, 20. Juni. (Eig. Meldg.) Die Behauptung einer politischen Korrespondenz, die morgige Kabinettssitzung werde sich mit der Frage einer Umbildung des Kabinetts beschäftigen, in diesem Zusammenhang sei auch ein Wechsel im Staatssekretariat des Reichsfinanzministeriums geplant, ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, unzutreffend. In der morgigen Kabinettssitzung werden lediglich laufende Personalien besprochen werden. Es handelt sich dabei aber ausschließlich um die Besetzung freiwerdender Ministerialratsstellen und anderer hoher Beamtenstellen.

Schlägereien im Thüringischen Landtag

Handgemenge zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten

Der Thüringer Landtag war am Freitag der Schauplatz einer heftigen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Als der sozialdemokratische Abgeordnete Gründler in einem Zwischenruf seine Behauptung aufrecht erhielt, daß der Plauener Nationalsozialist Mutschmann ein „Garnschieber" sei, verließ der nationalsozialistische Abgeordnete Sauckel das Rednerpult und ging auf Gründler zu. **Sofort scharten sich die übrigen Nationalsozialisten und auf der anderen Seite die Sozialdemokraten um die beiden Abgeordneten. Plötzlich schlug der Nationalsozialist Papenbrook den Abgeordneten Gründler ins Gesicht. Sofort entstand ein stürmisches Handgemenge. Gründler nahm einen Stuhl und schleuderte ihn dem Nationalsozialisten entgegen. Glücklicherweise fing ihn ein Nationalsozialist auf. Im ganzen Hause herrschte ungeheure Erregung. Der Präsident schloß sofort die Sitzung.**

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Aeltestenrat beschlossen habe, **den Nationalsozialisten Papenbrook, der den Sozialdemokraten Gründler geschlagen hatte, auf 20 Tage und den Nationalsozialisten Sauckel auf 3 Tage von den Verhandlungen des Landtages auszuschließen. Gründler erhielt einen Ordnungsruf.** Während der Sommerpause soll die Sitzordnung der Abgeordneten geändert werden, damit derartige Vorfälle sich nicht wieder ereignen können. Der Präsident teilte noch mit, daß die Nationalsozialisten die Sitzung des Aeltestenrates vorzeitig verlassen und damit nicht die erforderliche Disziplin gewahrt hätten, so daß der Aeltestenrat nicht habe in voller Zusammensetzung beraten können.

Der Thüringer Landtag lehnte dann einen kommunistischen Antrag auf Auflösung des Landtages ab. **Für diesen Antrag stimmten auch die Nationalsozialisten und Deutschnationalen. Die Sozialdemokraten übten Stimmenthaltung.**

Der Franzosenschreck

Irreführende Behauptungen

Reichswehrminister gegen französischen Marineminister

cnb. **Berlin**, 19. Juni. (Eig. Meldg.) Die Ausführungen des französischen Marineministers Dumesnil im Verlaufe der gestrigen Kammerverhandlungen über das französische Flottenbauprogramm haben in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Befremden hervorgerufen. Wenn der Minister behauptet, das deutsche Flottenersatzprogramm sehe in der Zeit von 1931 bis 1935 den Bau von 8 Panzerkreuzern und 8 leichten Kreuzern vor, das sei um 25 Proz. höher als der Versailler Vertrag es zugestehe, und er müsse dagegen protestieren, **so bezeichnet man es in Kreisen des Reichswehrministeriums als unerfindlich, wie der Minister zu solchen Behauptungen kommen kann. Das deutsche Ersatzbauprogramm sieht bis 1935 lediglich den Bau von zwei Panzerschiffen vor. Wenn der Minister weiter das neue im Bau befindliche Panzerschiff „Deutschland" mit den französischen Kreuzern vergleicht, so kann das nur als eine Irreführung bezeichnet werden.** Die deutschen Panzerschiffe sind im Versailler Vertrag ausdrücklich als Ersatz der Linienschiffe vorgesehen, sodaß ein Vergleich mit den Kreuzern überhaupt nicht in Frage kommen kann. Frankreich besitzt 9 Linienschiffe, die dem neuen Panzerschiff „Deutschland" sämtlich artilleristisch überlegen sind. Im übrigen bestehen sowohl in der Größe, als auch in der artilleristischen Bestückung der deutschen und französischen Schiffe starke Unterschiede. Während für Deutschland die Höchstgrenze der neuen Kreuzer 6000 Tonnen beträgt mit einem Schwerstkaliber von 15 Zentimeter, können die neuen Kreuzer Frankreichs bis zu 10 000 Tonnen groß sein mit einem Schwerstkaliber von 20,3 Zentimeter. Die Ersatzbauten für die deutschen Linienschiffe dürfen nur 10 000 Tonnen groß sein mit einem Schwerstkaliber von 28 Zentimeter, während die Linienschiffe der anderen bis zu 35 000 Tonnen groß sein dürfen mit einem Höchstkaliber von 40,2 Zentimeter.

Es bleibt also unerfindlich, wie bei derartig verschiedenen Flottenstärken der französische Marineminister in dem neuen Panzerschiff eine „Bedrohung" Frankreichs erblicken kann, gegen die es sich durch neue Flottenbauten schützen müßte.

Entschließungen des Deutschen Aerztetages

Der Gesundheitszustand des deutschen Volkes bedroht.

wtb. **Köln**, 19. Juni. Der Deutsche Ärztetag nahm am Freitag vormittag eine Entschließung einstimmig an, in der er seiner Genugtuung darüber Ausdruck gibt, daß die Aufstellung wichtiger Grundsätze und die Formulierung praktischer Vorschläge für eine Reform der Krankenversicherung einmütig gelungen ist. Die ganze deutsche Ärzteschaft erwartet von der Reichsregierung, daß den ärztlichen Spitzenverbänden rechtzeitig Gelegenheit gegeben wird, den maßgeblichen Stellen für die für den Herbst in Aussicht genommenen Reformen auf dem Gebiete der Sozialversicherungen ihren sachverständigen Rat und ihre Vorschläge zu unterbreiten.

In einer weiteren einstimmig angenommenen Entschließung zur Frage des passiven Luftschutzes stellt der Deutsche Ärztetag angesichts der bevorstehenden Abrüstungskonferenz die Forderung an die Reichsregierung, durch internationale Vereinbarungen die Verwendung von Giftgasen zum Zwecke der Vernichtung eines Volkes unmöglich zu machen.

Einstimmig angenommen wurde ferner eine Kundgebung, in der es u. a. heißt, die deutsche Ärzteschaft stellt mit großer Sorge vor der ganzen Welt fest, daß **der Gesundheitszustand des deutschen Volkes durch die Wirtschaftskrise, die Arbeitslosigkeit und die drückenden Tributlasten immer mehr bedroht ist.** Die deutsche Ärzteschaft erhebt ihre warnende Stimme dagegen, daß das deutsche Volk wiederum dem Hunger und seinen entsetzlichen Folgen ausgeliefert wird.

Zeppelinlandung auf dem Bodensee

Vorbereitung zur Arktisfahrt des „Graf Zepelin".

wtb. **Friedrichshafen**, 19. Juni. **Als Vorbereitung zur Arktisfahrt des Luftschiffes „Graf Zepelin" diente die heute nachmittag auf dem Bodensee ausgeführte erste Wasserlandung des Luftschiffes. Um 15.40 Uhr erschien das Luftschiff, von seiner Schweizer Fahrt zurückkehrend, und steuerte langsam auf seinen Heimathafen zu. Bei leichtem westlichen Winde und strahlendem Sonnenschein schickte sich der majestätische Luftriese zur Landung an. Diese war um 16.12 beendet. Nach Ballastausgleichung wurde 10 Minuten später ein luftgefülltes Gummiboot mit 2 Mann Besatzung ins Wasser gelassen. Die Massen bewunderten die ruhige Lage des Luftschiffes auf dem See und das leichte Schweben des riesigen Körpers. Inzwischen war von Friedrichhafen her ein Motorboot mit Herren des Luftschiffbaues, darunter Chefinstrukteur Dr. Dün, erschienen. Zweck dieser Landung war hauptsächlich, eine Probe für eine Wasserlandung auf der angekündigten Arktisfahrt vorzunehmen. Nach dem glänzend gelungenen Landungsmanöver fuhr das Luftschiff mit gedrosselten Motoren noch eine Strecke von etwa 500 Metern auf dem Wasser. Sodann erhob es sich leicht in die Luft und steuerte dem Heimathafen zu, wo es um 16.50 Uhr glatt landete.**

Der Flug des Do X

wtb. **New York**, 19. Juni. Das deutsche Großflugzeug Do X ist, wie dem National Telegraph aus Rio de Janeiro gemeldet wird, um 21,05 Uhr (MEZ.) in Aldeia de Pedro (unmittelbar am Cap Frio) eingetroffen. Das Flugzeug wurde überall mit großer Begeisterung begrüßt.

Die Industrie vertraut Brüning

Der Reichsverband zur Wirtschafts- und Finanzlage

cnb. **Berlin**, 19. Juni. (Eig. Meldung.) Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie trat heute bei zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. C. Duisberg zu einer Tagung in Berlin zusammen, in der die augenblickliche Notlage des deutschen Volkes eingehend erörtert wurde. Das Hauptreferat mit dem Thema: „Wie stehen wir wirtschafts- und finanzpolitisch?" erstattete anstelle des durch Krankheit verhinderten Geheimrats Kastl Dr. Silverberg. In der Diskussion nahmen Karl Friedrich von Siemens, Geheimrat Ernst von Borsig, Clemens Lammers, Direktor Dr. Blohm, Baurat Riepert und Albr. Frowein das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen. Das Ergebnis der Tagung faßte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Duisberg, wie folgt zusammen:

Der Reichsverband der deutschen Industrie ist sich darüber klar, daß die Vermeidung eines wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruchs in allererster Linie eine Frage des Vertrauens in die Führung der Reichsgeschäfte ist. Der Person des Reichskanzlers bringt die Industrie dieses Vertrauen entgegen.

An dem Inhalt der Notverordnung vom 5. Juli 1931 wurde ernste Kritik geübt. Die entscheidenden Schritte, die Wirtschaft von den Fesseln zu befreien, die ihr durch die ungeheure Überlastung mit öffentlichen Abgaben und die falschen Methoden der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik auferlegt sind, müssen getan werden. Der Reichsverband behält sich vor, im einzelnen zu den Bestimmungen der Notverordnung Stellung zu nehmen.

Eine dringende Aufgabe ist ferner das entschlossene Anfassen der Reparationsfrage. Ein Zögern der Reichsregierung in dieser Frage wird von der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes und von der gesamten deutschen Industrie nicht mehr verstanden. Die Reichsregierung muß im geeigneten Augenblick die Portion Initiative ergreifen, die notwendig ist, um neue Verhandlungen in Gang zu setzen, eine baldige Lösung der Tributfrage und damit eine Erleichterung der untragbaren Lasten herbeizuführen. Die schnelle Lösung der Reparationsfrage ist nicht nur für den Bestand der deutschen Wirtschaft die notwendige Voraussetzung, sondern sie liegt auch im Interesse Europas und der Welt.

Der Polizeipräsident von Berlin hat auf Grund der Notverordnung vom 28. März 1931 das für Sonnabend von den Nationalsozialisten geplante sogenannte Heerfest im Stadion, sowie die von kommunistischer Seite für die Zeit vom 4. bis 12. Juli geplante „Spartakiade" verboten.

Der Film „Im Westen nichts Neues" ist vom Lampe-Ausschuß als künstlerisch anerkannt worden.

Dr. Seipel beauftragt

Die voraussichtliche Zusammensetzung des österreichischen Kabinetts.

wtb. **Wien**, 19. Juni. **Der Bundespräsident hat den Abgeordneten Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel mit der Bildung der Regierung betraut. Dr. Seipel hat die Betrauung angenommen und wird sofort die Verhandlungen mit allen Parteien aufnehmen. Die Bildung der neuen Regierung wird heute abend erfolgen.**

Wie zuverlässig verlautet, wird das neue Kabinett wieder aus Mitgliedern der Christlich-Sozialen, dem Landbund und der Großdeutschen Partei gebildet werden. Als Mitglieder des Kabinetts werden vorläufig genannt: Kanzler: Seipel; Vizekanzler: Schober; Innenminister: Winkler; Finanzen: Kienböck od. Streeruwitz; Heer: Vaugoin; Landwirtschaft: Dollfuß; Unterricht: Czermak; Soziales: Resch; Handel: Heinl; Justiz: Straßner oder Hampel.

Die österreichischen Sozialdemokraten werden, wie sie erklären, von einer Beteiligung an der Regierung absehen. Die Stellungnahme zu ihr machen sie vor allem von der Behandlung der Arbeitslosenfrage und günstigen Regelung der Notstandsunterstützung abhängig.

Sechs Todesopfer durch Blitzschlag

wtb. **Warschau**, 19. Juni. **Bei Sierpz im nordöstlichen Kongreßpolen hat gestern abend in eine Scheune, in der eine Schar Knaben vor einem Gewitter Schutz gesucht hatte, der Blitz eingeschlagen. Die Knaben befanden sich unter Führung eines Offiziers und eines Unteroffiziers auf einer Felddienstübung. Der Blitzschlag tötete fünf Knaben und den Leutnant, 18 Knaben erlitten schwere, 30 leichte Verletzungen.**

Schweres Unwetter in Ostpreußen

Acht Todesopfer.

wtb. **Königsberg**, 19. Juni. **Am gestrigen Nachmittag und in den Abendstunden gingen über Königsberg und die Provinz Ostpreußen mehrere schwere Gewitter nieder. In Heiligenbeil erschlug der Blitz in dem Wohnhaus eines Besitzers dessen 19jährigen Sohn und 32jährige Tochter. In Ortelsburg wurde die Familie eines Besitzers bei einer Begräbnisfeier von einem Gewitter überrascht. Der Blitz schlug in das Haus und tötete die Frau des Besitzers und den Sohn eines anderen Landwirts. Auch die übrigen Trauergäste erlitten Brandwunden. Auch im Kreise Insterburg traf der Blitz das Haus eines Landwirts. Der Besitzer wurde vom Blitz erschlagen, während die übrigen Bewohner mit dem Schrecken davonkamen. Im Kreise Preußisch-Holland wurde eine 57 Jahre alte Waldarbeiterin auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsstätte vom Blitz getötet. Mit zwei in dem Osterroder Kreis getöteten Personen hat das gestrige Unwetter also acht Todesopfer gefordert.**

Im Flugzeug verbrannt

Die englische Fliegerin O'Brien verunglückt.

wtb. **London**, 19. Juni. **Die bekannte britische Fliegerin Fräulein O'Brien ist gestern in der Nähe von Hatfield mit ihrem Leichtflugzeug abgestürzt. Die Fliegerin und ihre Begleiterin, Frau Gallien, sind verbrannt. Die Leichen der beiden Frauen wurden völlig verkohlt aufgefunden. Fräulein O'Brien hatte bereits bei einem früheren Flugunfall ein Bein verloren.**

Lipper Land

Erdichteter Raubüberfall

Die verschwundene Hausangestellte wieder aufgefunden.

Am Mittwoch mittag verschwand, wie wir berichteten, eine bei dem Tischlermeister Dux in Cappel beschäftigte Hausangestellte plötzlich spurlos. Trotz sofort eingeleiteter Nachforschungen war sie zunächst nicht zu finden. Nunmehr ist sie gestern nachmittag von der Gendarmerie in den Wäldern von Cappel aufgestöbert worden. Sie versuchte bei ihrer Vernehmung, zunächst einen Raubüberfall vorzutäuschen. Unbekannte Männer hätten sie, so gab sie an, mit in den Wald geschleppt und schließlich dort zurückgelassen.

Die Gendarmerie stellte jedoch fest, daß die Angaben nicht den Tatsachen entsprechen konnten In die Enge getrieben, gab das junge Mädchen schließlich zu, daß es sich von seiner Arbeitsstätte selbst entfernt und dann im Walde aufgehalten habe. Als Grund gibt die Ausreißerin, deren Mutter in Hamburg wohnt, Heimweh an, von dem sie plötzlich unwiderstehlich befallen worden sei. Sie ist inzwischen wieder ihrer Arbeitsstelle zugeführt worden.

Glaus bleibt in Haft

Wie berichtet, hatte der Lagerverwalter Glaus aus Schötmar, der unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft ist, Haftbeschwerde eingelegt. Bekanntlich hatte das Landgericht dahin entschieden, daß G. nach Hinterlegung einer Kaution von 20 000 RM. wieder auf freien Fuß gesetzt werden könne. Trotz aller Bemühungen ist es G. noch nicht gelungen, die Summe aufzutreiben. Er bleibt daher weiter in Haft.

Unterschlagungen bei Wesertal

In der Hauptverwaltung von Wesertal sollen, wie gemeldet wird, umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt sein, der sich zwei Beamte der Extertalbahn schuldig gemacht haben. Die beiden Täter sind dabei ganz raffiniert zu Werke gegangen, so daß es selbst der stets sorgfältig erfolgenden Buchrevision nicht auffallen konnte. Die beiden Beamten steckten unter einer Decke, fälschten die Unterschriften zweier leitender Beamten des Werkes und änderten in den Lohnbüchern die Summen und Beträge, nachdem der Lohn zur Auszahlung gekommen war. Es liegt also nicht nur Unterschlagung, sondern auch noch Urkundenfälschung vor. Insgesamt beläuft sich die auf diese Art im Laufe der Zeit unterschlagene Summe auf rund 6000 Mark. Die beiden Beamten sind fristlos entlassen und befinden sich in Untersuchungshaft. Die Angelegenheit wird von der Staatsanwaltschaft in Hannover bearbeitet.

Bestrafung eines Stromdiebstahls

Am Donnerstag hatte sich vor dem Strafrichter in Paderborn ein gewisser W. aus Altenbeken wegen Stromdiebstahls zu verantworten. W. hatte in seiner Hausanschlußleitung eine Abzweigleitung angelegt, die mit der Hausinstallation durch einen Schalter in Verbindung stand. Er konnte dadurch je nach Belieben Strom aus dem Leitungsnetz der Vesag durch den Zähler, oder unter Umgehung des Zählers aus der Abzweigleitung entnehmen. Trotzdem die Anlage sehr geschickt und unauffällig ausgeführt war, wurde der Täter vor einigen Monaten des Stromdiebstahls überführt. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine empfindliche Strafe, da die strafbare Handlung sehr raffiniert ausgeführt worden war. Das Urteil lautete auf 200 RM. Geldstrafe, ersatzweise 20 Tage Haft. Der Fall zeigt, daß auch der mit größtem Geschick vorgehende Stromdieb sich auf die Dauer der Strafe nicht entziehen kann.

Die Arbeitsmarktlage der Angestellten im Monat Mai

Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit:

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen hat sich im Monat Mai 1931 weiter rückläufig entwickelt. Die Verschlechterung hat allerdings nicht mehr das Ausmaß des Vormonats, der als Quartalsmonat eine besonders starke Belastung aufzuweisen hatte, angenommen und erstreckte sich auch nicht gleichmäßig auf die beiden Geschlechter und die einzelnen Berufe. Während auf dem Arbeitsmarkt für männliche Angestellte sämtliche Berufsuntergruppen (Verkäufer, kaufmännische Kontor- und Bankangestellte, Büroangestellte und Techniker) an der Verschlechterung beteiligt sind, ist auf dem Arbeitsmarkt für weibliche Angestellte nur bei dem kaufmännischen Kontor- und Bankpersonal eine weitere Verschlechterung festzustellen. Für Verkäuferinnen und weibliche Büroangestellte ist dagegen die Lage unverändert geblieben. Die von dem Pfingstgeschäft erwartete größere Belebung der Vermittlungstätigkeit ist leider nicht eingetreten. Trotz der an sich äußerst unbefriedigenden Arbeitsmarktentwicklung muß die Lage des Arbeitsmarktes für weibliche Angestellte aber doch als weit günstiger als die für männliche Angestellte angesprochen werden, da einmal nur 36,8 v. H. der arbeitslosen Angestellten auf Frauen entfallen und zum anderen weibliche Kräfte wesentlich stärker als männliche Kräfte angefordert werden. Beispielsweise entfallen auf eine offene Stelle für Männer 150, auf eine offene Stelle für Frauen dagegen nur 26 Arbeitsuchende. Bei den Technikern ist die Lage noch ungünstiger; in dieser Gruppe entfallen auf eine offene Stelle 243 Arbeitsuchende.

Der anhaltende Beschäftigungsrückgang im Bergbau und in der Hüttenindustrie und die damit verbundenen Betriebseinschränkungen, -stilleaungen und Feierschichten führten zu weiteren Entlassungen und Kündigungen von Angestellten. Allein im Bergbau wurden rund 450 kaufmännische und technische Angestellte im Berichtsmonat zu späteren Terminen gekündigt. In der weiterverarbeitenden Metallindustrie hat die leichte Belebung des Beschäftigungsgrades nicht angehalten, so daß auch hier wieder Angestelltenkündigungen ausgesprochen worden sind. An der Entlastung des allgemeinen Arbeitsmarktes seit der winterlichen Arbeitslosigkeit infolge der saisonbedingten Belebung der Konsumgüterindustrien und der Außenberufe sind die Angestellten in keiner Weise beteiligt. Das weitere Absinken der Kaufkraft der Bevölkerung führte im Einzelhandel zu bemerkenswerten Umsatzrückgängen und weiteren Personalentlassungen.

Nach den Berichten der Angestelltenabteilungen in Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Bielefeld ist die Gesamtzahl der im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen registrierten arbeitsuchenden Angestellten von 22 199 Ende April 1931 auf 22 507 Ende Mai 1931, d. h. um 308 Personen = 1,38 v. H. gestiegen.

31. Jahreskonferenz der Evangelischen Gemeinschaft

Die gestrigen Tagessitzungen waren Beratungen über den inneren Stand des Gemeinschaftswerkes gewidmet, die zu reger Aussprache Anlaß gaben. Unsere Gemeinden, die keinerlei staatliche Beihilfen bekommen, sondern sich aus freiwilligen Beiträgen ihrer Mitglieder erhalten, werden von der schwierigen Wirtschaftslage sehr betroffen. Um so anerkennenswerter ist die Opferfreudigkeit, mit der die Arbeit unserer Kirche gefördert wird. Sie kam auch zum Ausdruck in dem freiwilligen Verzicht der Predigerschaft auf einen Teil des Gehaltes, um auf diesem Wege die Not der Gegenwart mit überwinden zu helfen.

Am Abend predigte das Oberhaupt unserer Kirche in Europa, Bischof Dr. S. F. Umbreit im großen Saal des Vereinshauses. Bischof Umbreit war 20 Jahre als Missionar und teilweise als Oberaufseher unserer Missionen in China und Japan tätig. Er ist in weiten Missionskreisen bekannt geworden durch sein wertvolles Buch: „20 Jahre als Missionar in Japan", erschienen im Christl. Verlagshaus Stuttgart, Senefelder Straße 109.

Die Predigt des Bischofs hatte zum Gegenstand: „Das Ringen des Menschen nach klarer Gotteserkenntnis" (Hiob 9, 2). In tiefgründigen Worten konnte er seine große Zuhörerschaft auf den Schlüssel aller Gotteserkenntnis aufmerksam machen. Chorgesänge verschönerten den eindrucksvollen Gottesdienst.

Vor dem Amtsgericht Bad Salzuflen

Anklage wegen Waffentragens

Eine Verurteilung und ein Freispruch

Vor dem Amtsgericht Bad Solzuflen kamen am Donnerstag zwei Anklagen wegen verbotenen Waffentragens zur Verhandlung. Als erster hatte sich der Kaufmann Andreas Th. aus Herford zu verantworten. Er soll auf einer ziemlich stürmisch verlaufenen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Sylbach im Besitz eines Gummiknüppels gewesen sei. Der Angeklagte, der überzeugter Gegner der Nationalsozialisten ist, beteuerte nachdrücklichst, daß er am fraglichen Abend keinen Gummiknüppel bei sich gehabt habe, und daß er in seinem ganzen Leben keinen solchen besessen habe. Dementgegen sagten aber die vier vernommenen Zeugen aus, daß dem Angeklagten die Bandschleife eines Gummiknüppels aus der Innentasche seines Rockes hervorschaute, daß er versucht hätte, ihn bei der Durchsuchung unauffällig verschwinden zu lassen und daß er den hierbei zu Boden gefallenen Knüppel mit dem Fuße beiseite stoßen wollte. Auf Grund dieser glaubwürdigen Angaben kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte, trotz seiner gegenteiligen Behauptung, als schuldig anzusehen sei. Es erkannte auf eine Strafe von drei Monaten Gefängnis und Einziehung der seinerzeit beschlagnahmten Waffe, gemäß den in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen, welche die Umwandlung dieser festgesetzten Mindeststrafe in eine Geldstrafe bekanntlich ausschließen.

Unter der gleichen Anklage stand der Seiler Fritz H. aus Oerlinghausen. Bei ihm hatte man gelegentlich einer im März dieses Jahres in Salzuflen stattgefundenen, von der N. S. D. A. P. einberufenen Versammlung ein festzustellendes Messer beschlagnahmt, das er offen in einer seiner Gamaschen trug. Der noch jugendliche Angeklagte behauptet, daß es sich hier um sein Arbeitsmesser gehandelt hätte, das er ständig bei sich führe. Er habe es an jenem Tage nur versehentlich an der gewohnten Stelle stecken lassen, weil er in der Eile gar nicht daran gedacht hätte, daß man es ihm als gefährliche Waffe beschlagnahmen könne. Diese Entschuldigungen ließ das Gericht entgegen der Auffassung des Amtsanwalts gelten und unterstellte, daß es sich im vorliegenden Falle tatsächlich um einen Gebrauchsgegenstand handle, der nur bedingungsweise als gefährliche Waffe angesehen werden könne, und zwar dann, wenn er wirklich als Waffe Verwendung gefunden habe. Dem war aber nicht so; vielmehr fehlte dem Beschuldigten offenbar jegliches Bewußtsein, daß er überhaupt eine evtl. gefährliche Waffe mit sich führte. So lautete das Urteil schließlich auf Freispruch.

„Wala und Velada"

Festspiele in Sonneborn

Morgen feiert das Dorf Sonneborn sein 550-jähriges Bestehen. Viele fleißige Hände haben sich geregt, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Bis in die Nacht saßen die Frauen, über ihr Nähzeug gebeugt, um die Gewänder für die Festspiele fertigzustellen. Bei diesen Festspielen, die von Herrn Pastor Ruperti verfaßt wurden, wirken nur Bewohner des Dorfes mit. Keine Uebungsstunde war ihnen zu viel, und mit voller Hingebung haben sie sich ihrer Aufgabe gewidmet. Die Besucher werden nicht enttäuscht werden. Auch der Männergesangverein übte eifrig seine Lieder ein. Sonneborn regt und rührt sich, um die vielen Gäste würdig zu empfangen, die morgen mit ihm das Jubelfest begehen wollen.

Wer war es?

Heute Schlußtermin für die Einsendungen

Die Einsendungsfrist zur Beteiligung an unserem Roman-Preisausschreiben läuft heute abend 9 Uhr ab. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Einsendungen in unserer Geschäftsstelle abgeliefert oder zur Post gegeben sein. Briefe, die den Stempel des 20. Juni tragen, werden noch berücksichtigt. In der Sonntag-Nummer veröffentlichen wir den Schluß des Romans. Darum schnell Feder und Tinte zur Hand!

Detmold

— **Das war ein Verkehrsunfall** vorgestern abend auf der Bruchstraße, als „Er" mit seinem Hanomag die Straße im flotten Tempo hinunterflitzte und plötzlich „Sie" mit einem Lächeln von der Gehbahn winken sah. Was es an Bremsen gab, wurde in Tätigkeit gesetzt. Aber o Schreck! Es war zuviel des Guten: der Wagen überschlug sich und blieb wie ein Häufchen Elend vor der Wirkungsstätte der Kriminalpolizei liegen. Nicht daß diese jetzt eingreifen hätte! Man war allgemein froh, daß nur Sachschaden zu beklagen war und die „beiden" nach Überwindung der Hindernisse sich doch noch guten Abend wünschen konnten.

— **Jahresversammlung.** Altem Brauch entsprechend findet am Donnerstag, 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Pieper in Friedrichshöhe eine Zusammenkunft der Ortsgruppe des Reichsverbandes der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen statt. Die Mitglieder mit ihren nächsten Angehörigen sind herzlich eingeladen.

— **Das Urteil in der Prozeßsache** des früher regierenden Fürsten Leopold zur Lippe gegen das Land Lippe wegen Anfechtung des Domanialausgleichs, dessen Verkündung am Donnerstag erfolgt ist, wird in nächster Zeit viel Beachtung finden und lebhaft besprochen werden. Eine große Rolle spielt darin das berühmte Domanialabkommen vom Jahre 1868. Es sind sehr verwickelte juristische Fragen, um die es sich dabei handelt. Wer sich darüber genauer Rat holen will, den verweisen wir auf die kürzlich in dem Verlage der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold erschienene ausführliche Schrift von Professor Anemüller, „Der Verfassungsstreit in Lippe 1868—1876", in welcher das Domanialabkommen von 1868 nach Entstehung und Begründung in eingehender Weise dargestellt wird. Die Schrift gibt außerdem überhaupt einen lehrreichen Einblick in jene von leidenschaftlichen Kämpfen erfüllte Zeit der Geschichte Lippes. Sie ist in jeder Buchhandlung zu haben.

— **Verfassungstaler und Steinmedaille.** Die diesjährigen Verfassungsfeiern am 11. August werden auf Veranlassung der Reichsregierung im Zeichen des 100. Todestages des Reichsfreiherrn vom und zum Stein stehen, dessen Reformarbeit Preußen den Wiederaufstieg nach dem Zusammenbruch von 1806 verdankt. Während die hundertjährige Wiederkehr des Todestages (29. Juni) in Hessen und am Rhein, besonders in Nassau und Wiesbaden, noch in diesem Monat durch Erinnerungsfeiern gewürdigt wird, läßt die Reichsregierung den Verfassungsfeiern das Motiv: Erinnerung an den Reichsfreiherrn vom Stein zugrunde legen. Am 11. August läßt sie auch den sog. Verfassungstaler erscheinen, entworfen von Professor Bosselt-Braunschweig. Er zeigt auf der Vorderseite den Kopf mit dem Steinschen Spruch: Ich kenne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland." Gleichzeitig läßt der Reichspräsident eine Stein-Medaille herstellen, die als Ehrenpreis für die am Verfassungstag stattfindenden Wettkämpfe gedacht ist. Die Entscheidung unter den Entwürfen ist soeben zugunsten desselben Künstlers, der den Verfassungstaler schuf, gefallen. Die Medaille wird in Bronze hergestellt, einige erste Preise wahrscheinlich versilbert. Acht Zentimeter groß zeigt sie auf der Vorderseite den Kopf und Namen des Reichsfreiherrn vom Stein, auf der Rückseite eine entsprechende Widmung und das Reichswappen.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Carius, Woldemarstraße 2, Fernspr. 2357; Dr. Nacke, Bismarckstraße 19, Fernspr. 2359.

— **„Der Hauptmann von Köpenick"** kauft sich bei einem Altkleiderhändler eine schäbige Hauptmannsuniform, kommandiert auf der Straße den ersten besten Trupp Infanterie zu besonderer Aktion nach Köpenick ab und verhaftet den Bürgermeister von Köpenick. Gestern abend eroberte der Hauptmann von Köpenick unter großem Gelächter und Beifall das Landestheater. Morgen, Sonntag, abend 19,45 Uhr zeigt er wieder seinen frechsten Gaunerstreich in dem neuen Volksstück „Der Hauptmann von Köpenick" von Zuckmayer im Landestheater. Den Hauptmann von Köpenick spielt Fesir Kroll. Kleine Schauspielpreise von 25 Pf. bis 2,25 Mk. — Die Kindervorstellung „Aschenbrödels goldener Pantoffel" findet erst Montag, 29. Juni, 16,30 Uhr, statt.

— **Wohltätigkeitskonzert am Krummen Haus.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß das Wohltätigkeitskonzert im Krummen Haus bei jeder Witterung stattfindet, da der Heldentenor am Sonntag wieder in Köln singen wird.

Rosenzauber in Bad Meinberg

Nun sind die Tage der Rosen! Wundervolle Düfte entströmen den geöffneten Blütenkelchen der orientalischen Blumenkönigin. Vor dem Kurhause im alten Parkteil und in den neuen Parkanlagen auf den Terrassen, die zu der Höhe des Schloßbergs führen, stehen die prachtvollsten Rosensorten in hell und dunkelrot, rosa, weiß und gelb. An den Seitenwänden der Terrasse hat eine geschickte Hand eine Gebirgsflora hingezaubert, und zahlreiche blühende Stauden erhöhen die Blüten- und Farbenschönheit dieses reizvollen Erdenfleckchens. Reich belohnt der Promenadenweg zur Höhe zwischen rasch emporgeschossenen Büschen, Weiden und Edeltannen. Bewundernswert die schnelle Entwicklung der vor 3 Jahren angelegten Baum- und Pflanzengruppen. Man sieht aus allem die liebevolle Fürsorge, mit der diese Anpflanzungen gehegt werden. Jetzt ist es herrlich, hier auf den weißen Bänken der Anhöhe zu rasten und den Blick zu weiten an der Pracht dieses herrlichen Stückchens Gotteswelt. Wer den vollen Rundblick über die Höhen des Teutoburger Waldes nach allen Seiten genießen will, der wandere zum Schloßhotel hinauf. Er wird den Weg nicht bereuen. Von da aus eine Waldpromenade bis zur Fissenknicker Mühle und zurück bildet einen schönen, genußreichen Abschluß eines Ausfluges nach Bad Meinberg.

— **Wer ist der Eigentümer?** Am Sonntag wurde auf dem Verbindungswege Heidenoldendorfer—Oberer Straße ein schwarzlackiertes Herrenfahrrad, Marke Bismarck, gefunden und sichergestellt. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei in der Alten Schule am Markt geltend gemacht werden. [23

— **Gardeverein Lippe.** Am Sonntag, dem 21. 6., fahren die Kameraden um 12,50 Uhr mit Fahne vom Hotel „Kaiserhof" nach Bad Meinberg. Dunkler Anzug, Mütze, Orden und Ehrenzeichen anlegen.

— **Wasserwärme** in der Werrebadeanstalt 18½ Gr.

Lage

— **Ein stark angetrunkener Autobesitzer** brachte am Donnerstagabend sich und die Passanten der Langen Straße derart in Gefahr, daß die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt werden mußte. Man sollte es kaum für möglich halten, daß ein derart betrunkener Mann noch einen Kraftwagen lenken kann! Bei Wiederholung dürfte es dem Besitzer den Führerschein kosten. [23

— **Wochenmarktpreise in Lage.** Butter 1 Pfund 1,50 M., Eier Stück 8 Pf., Möhren Bund 35 Pf., Gurken Stück 35—45 Pf., Spargel 1 Pfund 65—85 Pf., Tomaten 1 Pfund 65 Pf., Bananen 1 Pfund 45 Pf., Rhabarber 2 Pfund 15 Pf., Zitronen 2 Stück 25 Pf., Zwiebeln (neue) 1 Pfund 18 Pf., Radieschen 1 Bund 8 Pf., Kopfsalat Stück 10—15 Pf., Spinat 1 Pfund 15 Pf., Blumenkohl Kopf 75—80 Pf., Wirsing 18 Pf., Weißkohl 20 Pf., Stilmus 1 Pfund 15 Pf., Kohlrabi 1 Pfund 12 Pf., Pouree Stange 5 Pf., Kartoffeln (neue) 20 Pf., Erdbeeren 1 Pfund 40 Pf., Kirschen 1 Pfund 35 Pf., Stachelbeeren 1 Pfund 15 Pf.

Aus dem lippischen Norden

Stemmen, 19. Juni.

Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, nimmt die diesjährige Heuernte einen guten Verlauf. In dieser Woche konnte schon mit dem Einfahren des trockenen Heues begonnen werden. Der Ernteausfall ist ausgezeichnet. Die Kornfelder stehen jetzt in Blüte und versprechen, wenn sie weiter vor Flurschaden bewahrt bleiben, dem Landwirt reichen Lohn für alle seine Mühe und Arbeit. Glücklicherweise haben die schweren Unwetter, welcher leider kürzlich in anderen Teilen unseres Lipperlandes die schlimmsten Verheerungen anrichteten, die hiesige Gegend nicht heimgesucht. Es gibt nichts Schöneres, als jetzt draußen zu wandern und sich des Segens zu freuen, den die Junisonne spendet. Ueberall geben Heckenrosen und duftende Holunderbüsche dem Landschaftsbilde eine eigene liebliche Note.

Seit etwa zwei Monaten kräuselt sich über den grünen Baumwipfeln am Fuße des Bramberges bei Stemmen ein feines Rauchwölkchen und verrät dem Kundigen, daß sich dort im Walde, nahe der lippisch-hessischen Grenze, ein Kohlenmeiler befindet. Dieser ist nun schon das sonntägliche Ausflugsziel vieler hundert Wißbegieriger gewesen. Auch einige Lehrer aus der Umgegend besuchten mit ihrer Schülerschar die Köhler, um Anschauungsunterricht zu nehmen. Ein Kohlenmeiler ist nun mal etwas Neues hier; das muß man doch gesehen haben. Also: Auf zu den Köhlern!

Die tiefste Waldespoesie umfängt uns. Vergessen sind auf ein Stündchen die Sorgen des Alltags. Unter hohen, schattigen Laubbäumen, neben einer rieselnden Quelle stehen dreikegelförmige, rauchende Meiler; zwei in einer Bodensenkung nebeneinander, der dritte auf der andern Seite des Fahrweges. Unzählige Säcke, angefüllt mit den fertigen mattschwärzlichen Holzkohlen, warten ringsum auf den Fuhrmann. Besonders originell, fast wie ein Indianerwigwam, mutet die Köhlerhütte an, eine aus Baumstämmen und Erde errichtete Behausung, die als nächtlicher Unterkunftsraum dient. Die Köhler sind zwei aus dem Sauerlande stammende prächtige Naturburschen, die ihr Gewerbe verstehen. Der Beruf vererbt sich meistens in der Familie. Bereitwillig geben sie den Fragenden immer wieder Auskunft über den „Betrieb". Wenn wir zur richtig gewählten Zeit, wo eben ein neuer Meiler entzündet werden soll, hinkommen, erfahren wir, daß zunächst auf einem eingeebneten Platze drei Stangen um einen Mittelstab aufgestellt werden. In der Höhe von 90 Zentimeter und 180 Zentimeter werden je ein geflochtener Kranz aus Tannenreisig darum gelegt, dann die Holzstücke ringsum senkrecht aufgestellt und angelehnt. Der neue Meiler hat gewöhnlich eine Höhe von 3½ Meter und mißt an seiner Grundfläche 20 bis 30 Fuß im Durchschnitt; dazu gehören etwa 35 bis 40 Meter Holz. Darauf wird der Meiler erst mit Laub, dann mit Erde luftdicht abgedeckt und vorschriftsmäßig um fünf Uhr nachmittags angezündet, indem der Köhler eine Schaufel voll Glut, nebst ein paar Sack Holzkohlen in die oben an der Spitze befindliche Oeffnung hineinschüttet. Dann wird der Meiler oben geschlossen und das Feuer kann im Innern sein Werk verrichten, wozu ungefähr sieben Tage nötig sind.

Ganz so einfach, wie es dem Unbeteiligten vielleicht scheint, ist die Köhlerei doch nicht, denn sie erfordert beständige Aufsicht und Wachsamkeit, damit der Meiler nicht verbrennt. Der Ertrag beläuft sich pro Meter Holz auf ca. 2 Ztr. Kohlen. Bis Pfingsten waren bereits 814 Ztr. Kohlen gewonnen; und es heißt, daß im Auftrage der Forstverwaltung im ganzen 1500 Meter Holz in Kohlen verwandelt werden sollen. Die Verwendung der Holzkohle ist vielseitig. Sie wird in der Stahlindustrie, zur Wasserreinigung sowie auch bei der Arzneibereitung gebraucht. Von unsern Köhlern wurden schon mehrfach photographische Liebhaberaufnahmen gemacht, und sie erzählen, daß sie vor kurzem sogar für Werbezwecke gefilmt worden seien.

A.

Ein Emigranten-Roman

In dem Verlage unserer Meyerschen Hofbuchhandlung ist ein Roman erschienen, der weiteste Kreise interessieren wird. Ein Roman? Der Form nach gewiß. Dem Inhalte nach vorwiegend eine Zustandsschilderung, die Schilderung des Zustandes einer Menschenschicht, die die nüchterne Gegenwart mit einem Schimmer von geheimnisvoller Romantik erfüllt: der russischen Emigranten.

Der Roman heißt: „Petersburg am Wittenbergplatz" und der Verfasser R. G. Batalin. Der Wittenbergplatz ist jener Platz in Berlin, der die Tauentzienstraße östlich begrenzt und in seiner Mitte einen Untergrundbahnhof hat. An einer Ecke dieses Platzes befand sich bis vor kurzem ein Lokal mit einer grellroten Lichtreklame über seiner Tür: eine zitternde Hand gießt aus der Flasche moussierende Goldperlen in einen schlanken Kelch, und die volle Bezeichnung des Lokals lautete wie der Titel des Buches. Das Lokal soll noch heute existieren, aber nicht mehr unter diesem Titel, auch nicht mehr mit der grellroten Lichtreklame, sondern nur noch mit dem recht gewöhnlichen Namen des Inhabers.

Dieses Lokal nun war das Stammlokal der russischen Emigranten, die es, mit einer barbarischen Umlautung des Wortes, ihre „Stampe" nannten. Der Inhaber war ein deutscher Restaurateur, den die Kerenskij-Revolution aus Petersburg vertrieben hatte, die Köchin eine russische Baronin, der Oberkellner ein ehemaliger Diplomat und Kammerherr, die Besucher, Männer und Frauen, in buntem Gemisch und in kreuzweisen Beziehungen, Angehörige der Stände, die sich vor der bolschewikischen Umwälzung ins Ausland flüchten konnten: Adel, Militärs, höhere Beamte, Literaten, Bourgeois.

Wer R. G. Batalin ist, weiß ich nicht. Das Buch ist in der Ich-form geschrieben, der Verfasser also sein Held. Man könnte, angesichts der pikanten und romantischen Begebenheiten, die in dem Buche geschildert werden, auf die Vermutung kommen, daß das Buch von einem spekulativen deutschen Autor herrührt, der auch Stammgast der „Stampe" war und sich ein russisches Pseudonym vorbindet. Doch wird eine solche Annahme widerlegt durch den Stil, in dem das Buch gehalten ist. Dieser Stil, und zwar nicht nur sein äußeres Bild, sondern auch seine geistige Gestalt, ist durchaus russisch.

Über diesen Stil möchte ich noch einige Worte sagen. In der äußeren Form ist er pointillistisch. Er malt nicht, er zeichnet auch nicht, er deutet an. Er setzt Punkt neben Punkt. Er gibt also viel zu erraten, und das ist ein besonderer Reiz. Er weckt die Mitarbeit der Phantasie des Lesers und hält sie wach bis ans Ende. Und in der inneren Form ist dieser Stil immer bildnerisch, nie dozierend. Das macht den stilistischen Reiz des Buches aus.

Das was mich an dem Buche gefesselt hat, sind nicht die romanhaften Vorgänge. Der Erzähler und seine Landsleute erleben allerlei spannende Abenteuer, recht im Stile der Verschwörer- und Spionenromantik. Das ist willkommenes Lesefutter für die Menge. Als erregende Zugabe auch dem aufmerksameren Leser willkommen. Was ihn aber tiefer angeht, ist die Frage: sind diese Menschen so und ist so ihr Geschick?

Es hat schon einmal in der Geschichte Europas eine Katastrophe gegeben, die den Volksteil, in dem sich die nationale Zivilisation verkörperte, in vielen seiner markantesten Vertreter über die Heimatgrenze hinweg, auspie. Das war die französische Revolution. Die aristokratischen Emigranten ergossen sich über die Länder, die Frankreich benachbart waren, und waren zum großen Teil genötigt, niedrige Dienste anzunehmen, um ihr Leben zu fristen.

Doch war ihr Los immerhin erträglich. Einerseits wurden sie von den feudal gestalteten Nachbarstaaten, andererseits von den Kolonien der hugenottischen Réfugiées in freundschaftlicher Hilfsbereitschaft aufgenommen. Und nachdem das Gewitter der napoleonischen Kriege über Europa verbraust war, konnten sie in ihr Vaterland zurückkehren und erhielten einen Teil ihrer verlorenen Güter zurück.

Viel schlimmer ist es den russischen Emigranten ergangen. Waren sie ihren bolschewistischen Verfolgern entgangen, so erwartete sie ein Exil, voll von Entbehrungen und leer von Freunden. Man kann wohl sagen, daß sie an den meisten Orten, wo sie in größerer Zahl auftraten, als unwillkommene Gäste, wenn nicht als lästige Ausländer, aufgenommen wurden. Nur wenige von ihnen hatten Werte, vornehmlich in Form von Schmuck, mitnehmen können, die ihnen eine längere Existenz als Erwerbslose gestatteten; die meisten mußten bereit sein, jede Beschäftigung, und sei es die niedrigste, anzunehmen, um ihr Leben zu fristen, und machten sich durch diesen Druck auf den Arbeitsmarkt unliebsam bemerkbar. Man kennt die Gerüchte von Grafen und Fürsten, von Generalen und Diplomaten, die als Chauffeure, Oberkellner und Hotelportiers fungierten, und die Ehefrauen ungebildeter Neureicher, die es sich in den Kopf gesetzt hatten, ehemalige kaiserliche Hofdamen als Gesellschafterinnen und Gouvernanten zu engagieren, waren ständige Figuren der Witzblätter. Und wie viele dieser Notplanken, auf die die Heimatlosen sich retteten, das Licht des Tages zu scheuen hatten, haben wir aus den Gerichtsberichten der Zeitungen erfahren. Welch ein Wandel des Geschicks! Welch eine Katastrophe, die sich über die gesamte Oberschicht eines großen Volkes wälzte!

Ein sympathischer Zug an den russischen Emigranten ist es, daß sie zusammenhalten und daß das hauptsächlichste und unerschöpfbare Thema ihrer endlosen Diskussionen bei Tee und Wodka ihre Heimat ist, Mütterchen Rußland, das heißgeliebte, das schmerzlich entbehrte, das zukunftsträchtige, in das sie einst, wenn der Wahnsinn des Bolschewismus sich ausgetobt, wieder einziehen werden. Diese Zuversicht ist rührend und erstaunlich zugleich, sie erklärt es vielleicht, mit welchem Heroismus — oder Quietismus? — diese entwurzelten Menschen ihr hartes Los tragen.

Der Gegensätze und Absonderlichkeiten, der Kontraste zum westeuropäischen Normaldasein gibt es unter ihnen so viele und farbige, daß man meinen sollte, sie müßten die Federn berufener Schilderer in besonders hohem Maße beschäftigt haben. Das ist aber nicht der Fall, offenbar deswegen nicht, weil die Erscheinung noch zu neu und noch nicht genügend durchleuchtet ist. Auf die Filme, die sich dieses Stoffes bemächtigt haben, ist nichts zu geben; sie bringen abenteuerliche Phantasterein ohne Beobachtungswert; nicht viel besser steht es mit den Theaterstücken, in denen russische Emigranten auftreten; sachkundiger und verständnisvoller sind manche Feuilletons in der Weltpresse, — nur bringen sie kein Vollbild dieses merkwürdigen Bestandteils der heutigen europäischen Menschheit. Und so lebt und atmet dieser Bestandteil unter uns, wir ahnen seine Fremdheit und seine Menschlichkeit, seine Gefahr und sein Unglück, aber wir kennen sie nicht.

Der einzige ernsthaft zu nehmende Versuch einer selbstschildnerischen Synthese, der mir bekannt geworden ist, ist der Roman „Ibykus" des jüngeren Grafen Alexei Tolstoi. Dazu tritt nun das Buch Batalins. Es erweckt unsere Anteilnahme um so stärker, als es auf heimischem Boden spielt; sein Gegenstand ist ausschließlich die Russenkolonie in Berlin.

Die Kennzeichnung der Lebens- und Wesensart dieser russischen Menschen bringt uns nichts Neues; es sei denn, daß sie unterrichtet, trotz Revolution und Verbannung sei sie immer noch die gleiche, die wir aus den Meisterwerken der großen russischen Schriftsteller kennen. Von diesen werden wir durch Batalins Darstellungsweise am meisten an Turgenjew erinnert; die religiöse und ethische Problematik Tolstojs und Dostojewskijs fehlt. Am stärksten tritt der Zug zur Geheimbündelei hervor, der allen nihilistischen Verschwörungen zugrunde lag und auch die gegenrevolutionären Zuckungen hervorbringt, von denen die Emigrantenschaft geschüttelt wird. Es erwächst daraus der eigentliche Inhalt des Romans.

Der Erzähler regt die Gründung eines Geheimbundes an. „Für den Emigranten gibt es nur noch eins: den Sturz der Bolschewikenherrschaft. Der einzige Weg: neue Organisation. Die Freischar. Heiliger Orden. Eiserner Bund. In Tod und Leben. Ohne Reklame und Gerede . . . . ein Geheimbund."

Es entsteht der „Bund der Freischärler". — „Einstweiliger Sitz: Berlin, endgültiger: Moskau". — Ortsgruppen in allen Hauptstädten Europas. In Berlin der „Oberste Rat" mit Präsident, Generalsekretär, Chiffreschrift, geheime Erkennungszeichen, Staffelführern und — Abwehrchef.

Abwehrchef! Denn wo es Geheimbünde gibt, gibt es Spionage; wo es Spionage gibt, gibt es Gegenspionage; wo es Gegenspionage gibt, gibt es Verräter; und wo es Verräter gibt, gibt es Morde und Fememorde.

Armes Rußland! . . . Deine Intelligenz verzettelt ihre Kräfte in Geheimbündelei, und bevor ein solcher Bund zum leisesten Ansatz einer Wirksamkeit nach außen kommt, hat er seine Kräfte im Kampf mit den Gegenkräften im eigenen Schoße aufgerieben.

Der Roman ist kein Geschichtsbericht, es gibt also keine Gewähr für die Zuverlässigkeit der einzelnen Züge. Aber die Schilderung der Menschen und Umstände zeigt einen so hohen Grad von Sachkenntnis und Beobachtungsfähigkeit, daß die poetische Wahrheit des Gegebenen angenommen werden darf. Der Leser des Buches wird ihm darum eine ebenso unterhaltsame wie instruktive Stunde verdanken.

Otto Neumann-Hofer.

Sicherheit: DUNLOP

Ein Blick ins Wetter

Weiteraussichten für den 20. und 21. Juni.

Bei südwestlichen Winden weiterhin mäßig warm. Bewölkt, zeitweise mäßige gewitterartige Niederschläge.

*

Witterungsübersicht vom 19. Juni 1931.

Ein Zwischenhoch, das uns vorübergehend Aufheiterung brachte, wandert nach Osten ab. Das skandinavische Tief verlagert sich nach Norden. Ueber England folgt eine neue Zyklone nach, die ihr Regengebiet bereits bis Frankreich vorgeschoben hat. Da bei dem Durchzug der Zyklone auch unser Gebiet beeinflußt werden wird, ist für die nächsten Tage mit Fortdauer der veränderlichen Witterung zu rechnen.

*

21. 6. Sonnenaufgang: 3.36 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.27 „

Horn

— **Auf Leben und Tod** ging es am späten Donnerstagnachmittag bei einem Unfall auf der Leopoldstaler Straße. Ein eleganter Personenkraftwagen aus Leopoldstal wollte in flotter Fahrt in der Kurve bei dem Geiseschen Kampe das Gefährt des Händlers Bente überholen und streifte dabei den Einspänner. Herr Tente flog im großen Bogen von seinem Wagen und fand sich im größten Schreck im Straßengraben wieder. Der Personenkraftwagen fuhr in den linken Straßengraben, wobei der Führer durch das Abstellen des Motors noch große Geistesgegenwart bewiesen hatte. Obwohl es an dem prachtvollen neuen Wagen viel Kleinholz gab, kam der Führer mit dem Schrecken davon. Ebenfalls wie ein Wunder ist auch Tente nicht verletzt worden. Von der Weide kam eine Kuhmagd, die unfehlbar überfahren worden wäre, wenn sie nur drei Schritte weiter auf der Straße gewesen wäre. Das Pferd galoppierte eine Strecke des Weges weiter, konnte dann jedoch aufgefangen werden. Der Wagen wurde abgeschleppt. Für alle Beteiligten war es Glück im Unglück in des Wortes wahrster Bedeutung. [14

Barntrup

— **Stadtparlament.** In der am Mittwoch abend stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, an den Arbeiter Fr. Beckmann, Meierhofstraße, einen Geländestreifen von 5 m Breite zum Preise von 2,50 RM. je Quadratmeter zu verkaufen. Ebenfalls wurde dem Verkauf eines 1 m breiten Streifens an den Büroangestellten G. Döbel zum Preise von 4 RM. je Quadratmeter in erster Lesung zugestimmt. — In der anschließenden Stadtverordnetensitzung wurde auf Ausübung des Vorkaufsrechtes in Sachen Verkauf eines 278 Quadratmeter großen Gartens des Ziegeleibesitzers Fr. Drewes an den Knecht Heinrich Pethig für den Kaufpreis von 150 RM. verzichtet. Desgleichen soll auch das Vorkaufsrecht in Sachen Verkauf des Wohnhauses der verstorbenen Witwe Detmers an den Hilfsarbeiter Friedr. Palme für den Kaufpreis von 2000 RM. nicht ausgeübt werden. — Der Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung gemäß der Verordnung von 23. 5. 1928 wurde zugestimmt. — Bezüglich der Rechnungsführung und Erledigung der Büroarbeiten für die Waisenhausverwaltung durch städtische Beamte und Angestellte war man der Ansicht, daß der Beschluß des Kuratoriums zu weitgehend sei. Dem Vorsitzenden des Waisenhaus-Kuratoriums sollte das Recht zustehen, jederzeit in den Bürostunden den fraglichen Beamten Anweisungen zu geben. Die Angelegenheit wurde deshalb vertagt, damit der fragliche Beschluß vorher geändert bzw. ergänzt wird. Der Antrag des Stadtv. Sundermann, den Stadtrat als Kuratoriumsmitglied zu ersuchen, darüber eine Erklärung abzugeben, weshalb der bisherige Rechnungsführer (Bürgermeister Hebrock) die Erklärung über die Niederlegung der Rechnungsführung des Waisenhauses abzugeben habe, wurde abgelehnt. — Von dem Ausgang der Berufungsklage in Sachen der Extertalbahn A. G. Hameln gegen die Stadt Barntrup wurde von dem Urteil des Oberlandesgerichts Celle Kenntnis genommen. Die Stadt wurde nochmals verurteilt, an die Extertalbahn für eine bislang „für den Bahnbau" nicht benutzten Parzelle an Grunderwerbskosten den Betrag von 2642 RM. zuzüglich 9% Zinsen vom 28. 2. 1929 ab zu erstatten. Die Gerichtskosten müssen ⅘ von der Stadt und ⅕ von der Extertalbahn getragen werden. — Von der Jagdverpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Stadt an den Margarinefabrikanten Wilh. Lindemann aus Doberg bei Bünde zum jährlichen Pachtpreise von 1300 RM. wurde Kenntnis genommen. Bisher betrug der Pachtpreis für die 200 ha große Waldjagd und 630 ha große Feldjagd zusammen 4900 RM. — Die Bewilligung der Restkosten für die Kläranlage wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da noch mit dem Maurermeister Redeker verhandelt werden soll. — Unter Verschiedenes wurde von dem Ergebnis der Hudeverpachtung, welche einen Erlös von 1374 RM. (gegen 1258 RM. im Vorjahr) brachte, Kenntnis genommen. Desgleichen nahm man davon Kenntnis, daß eine Revision der Sparkasse und der Stadtkasse ohne Beanstandungen stattgefunden hat. [34

Dem Lemgoer Sängerfest entgegen

Ein Abend auf einer Sängerprobe

Nur kurze Zeit trennt uns bis zum Sängerbundesfest in Lemgo. In Sitzungen und Kommissionen wird beraten, und auf der Geschäftsstelle gibt's alle Hände voll zu tun. Denn dort laufen die Fäden zusammen. Während hier die geschäftlichen Dinge in fieberhaftem Tempo abrollen, Dispositionen getroffen und umgeworfen werden, die Hunderte von Korrespondenzen erledigt, Einladungen ergehen, proben die Vereine, um am Festtage selbst ihr Bestes zu geben. Und diese Chorproben sind das Rückgrat des Festes, denn mit den Leistungen steht und fällt der Erfolg. Die Probelokale sind die Werkstätten, in denen diese Arbeit geleistet werden. Dienst am deutschen Lied.

*

„Heiße" Arbeit nach heißen Sommertagen. So sitzen denn die wackern Sangesbrüder meist des Rockes und der Weste entledigt im Halbkreis um das Klavier, an dem der Dirigent Platz genommen hat. Meist sind zur festgesetzten Stunde die Sänger anwesend, einige halten es zum Prinzip, verspätet zu erscheinen. Nun ergreift der Dirigent das Wort und schlägt vor: Zweiter Tenor, wir singen zum Anfang: Am Brunnen vor dem Tore". Er schlägt Akkorde an und elastisch schwingt er den Taktstock, an dem die Sängeraugen hängen. Hat der zweite Tenor die einzelnen Verse durchgesungen und die Korrekturen des Chormeisters in Empfang genommen, so kommen die in respektabler Zahl erschienenen ersten Tenöre an die Reihe. Diese bedürfen einer besonders zarten, pfleglichen Behandlung. Und so spart der Dirigent nicht an Höflichkeiten, ja äußert seine Wünsche in geradezu liebenswürdiger Form. Die zu früh einsetzenden Sänger nennt er „Solisten", die zu lauten Kräher „lippische Heldentenöre". Doch unsere Sänger verstehen Spaß. Gerade der Witz und Humor des Chormeisters ist das belebende Element in der Probe. Und wie viele Scherze gehen in der Sängerreihe um!

Zu den Tenören treten die Bässe und schließlich intonieren alle Stimmen gemeinsam den Chor. Von Meisterhand geführt schwingen in wohlabgestimmten Tönungen die Klänge dieses herrlichen Volksliedes durch den Raum — der Dirigent ist befriedigt. Nun kommt die Pointe: Nun, meine Herren, jetzt die Chöre zum Sängerfest.

Mit zu den wichtigsten Erscheinungen gehört unzweifelhaft die Pause. Diese bietet dem Sänger Gelegenheit zur Befeuchtung der während der Singstunde trocken gewordenen Kehle. Mit noch mehr Eifer wird dann die Probe zu Ende geführt. Zum Schluß pflegt dann der Vorsitzende Gelegenheit zu geschäftlichen Mitteilungen zu nehmen. Da werden Kartengrüße verlesen, wohlgemeinte Mahnungen an die Sänger gerichtet. Die Proben sollen pünktlich und vollzählig besucht werden, auch die Beiträge seien pünktlich zu entrichten. Mitunter bringt der Ausklang der Probe noch etwas Besonderes, nämlich wenn einer Geburtstag hat oder aber ein lieber Gast ist erschienen. Und ihm zu Ehren erschallt dann ein Lied, was meist in das „musikalische Hoch" ausklingt. Dem stimmungsvollen Verlauf der Uebungsstunde folgt die übliche Nachsitzung. Hier nimmt man Gelegenheit zur persönlichen Fühlungnahme. Freundschaften spinnen sich an und festigen sich fürs ganze Leben. Hier treibt der Sängerhumor seine fröhlich sprießenden Blüten. Beim fröhlichen Geplauder treffen auch die Temperamente der Sänger zusammen. Mitunter auch etwas lebhaft. Die ersten Tenöre mit ihrem leichten Blut stehen im Gegensatz zu den tiefgründenden Bässen. Immer wollen sie „hoch" hinaus. Das hohe C ist ihr Traum. Alle wollen sie es erreichen, aber wenigen gelingt es. Aber das Unvermögen tut ihrer Laune keinen Abbruch. Der Dirigent muß über sie immer ein wachsames Ohr haben, damit sie nicht im Uebermut „überschnappen". Die ersten Bässe sollen dem Chor das Rückgrat geben, jedoch können sie mitunter in dieser guten Absicht nicht immer Maß halten. Mit ansehnlicher Stimmengewalt begabt, versuchen sie vielfach die höheren Stimmen zu übertönen, was ihnen auch oftmals gelingt. Ja sie reißen mitunter die Melodie an sich. Hin und wieder ist es der Wunsch des Komponisten. Oftmals muß auch der Dirigent alle Energie aufwenden, um sie in gewissen Schranken zu halten. Den Ausgleich des Sängertemperamente schafft in der Probe der Dirigent, nach der Probe die Sängerfreundschaft. Kernpunkt der Unterhaltung ist jetzt natürlich das bevorstehende und in seinen Werkstätten, den Vereinsproben, mit so viel Liebe und Begeisterung vorbereitete Sängerfest. Es ist in der Tat eine schöne Sache, daß unbekümmert um Stand oder Partei, sich in den Gesangvereinen deutsche Männer in so großer Zahl zusammenfinden, um jenseits von Gut und Böse der Politik, lediglich nur aus Idealen dem deutschen Lied zu dienen.

— **Versammlung des Kriegervereins.** In der letzten Versammlung wurde die Tagesordnung zum Abgeordnetentag am 21. Juni in Bad Meinberg besprochen. Der erste Kraftwagen fährt 7½ Uhr mit 5 Delegierten und 15 Mann nach Meinberg ab. Die Kosten der Fahrt und das Eintrittsgeld (1,40 und 0,50 RM.) werden von der Vereinskasse bestritten. Der zweite Wagen soll um 9½ Uhr abfahren. Über die übrigen Punkte der Tagesordnung wurde sodann abgestimmt: nach dem Abstimmungsergebnis werden die Delegierten in Meinberg ihre Stimme abgeben. Zum Schluß wurde vom Vorsitzenden, Kam. Steneberg, noch bekanntgegeben, daß eine Kriegerwaise zu Studienzwecken aus der Kronprinz-Stiftung eine Unterstützung von 300 RM. erhalten hat. [34

Blomberg

— **Hart gegen hart** ging es wieder einmal bei der Theopoldschen Besitzung. Zwei Motorradfahrer rannten in der Kurve zusammen. Eine Maschine wurde stark beschädigt, auch der Führer zog sich leichtere Verletzungen zu. [8

— **Langfinger bei der Arbeit.** Die Gärten, in denen die Früchte allmählich zur Reife kommen, erhalten jetzt mehrfach unwillkommenen Besuch. Die Gilde der Langfinger lädt sich zur Aberntung ein, um dann billige Mahlzeit zu halten. Besonders ist es die ärmere Bevölkerung, die um den Lohn ihrer Arbeit gebracht wird. Ein unnachsichtliches Einschreiten der Polizei wird hoffentlich Wandel schaffen. [8

— **Holzfinnen ohne Namensbezeichnung,** die sich auf städtischem Grundstück befinden, müssen laut Verordnung des Stadtrates bis zum 15. Juli mit einem Namen versehen werden. Im anderen Falle werden die Holzfinnen von der Stadt verkauft. Bei Errichtung von Holzfinnen usw. auf städtischem Grundstück ist die Genehmigung des Stadtrates einzuholen.

— **Besuch der Blomberger Liedertafel in Nessenberg.** Die Sangesbrüder des MGV. „Bürgerliedertafel" werden morgen mit ihren Familien einen Spaziergang nach dem herrlich gelegenen Nessenberg unternehmen und dort ihre munteren Lieder erschallen lassen. Der große schattige Garten bei Gastwirt Lönneker lädt mit seinen zahlreichen Sitzplätzen zur Sonntagsruhe ein. Sicherlich wird das Treffen der Bürgerliedertafel den Gästen genußreiche Stunden bringen. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 19. Juni. Ein künstlerisches Plakat für das am 28. Juni stattfindende Bergfest des Turnvereins hat unser früherer Mitbürger, Herr Oberlithograph Fritz Strate, entworfen. Es wird dieser Tage zum Aushang kommen. Dem allseits geschätzten Künstler wird auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. [39

Heidenoldendorf, 19. Juni. Die Renovierung der Gastwirtschaft „Zur Linde" ist beendet. Schon in den nächsten Tagen wird man in den sauber hergerichteten Räumen wieder gemütliche Stunden verbringen können. Die Arbeiten hat Malermeister Wehrhan in bekannter Güte fertiggestellt. [39

Heidenoldendorf, 18. Juni. Wiesenpächter. Am Sonnabend, 8½ Uhr, findet im Niedernkruge eine Interessenten-Versammlung der Mühlenbruchpächter statt.

Bahlhausen, 19. Juni. Kirchliches. Am Sonntag, 21. Juni, wird hier wieder ein Frühgottesdienst gehalten werden. Der sonst übliche Hauptgottesdienst sowie der Jugendgottesdienst fallen aus. Die Frühkirche beginnt um 8 Uhr. Am Mittwoch abend 8 Uhr findet im Gemeindesaal eine Bibelstunde statt, zu der groß und klein eingeladen wird. Man möge Gesangbücher mitbringen. Am Donnerstag abend um 7 Uhr ist auf Hohenwart Bibelstunde. [18

Bad Meinberg, 19. Juni. Sinfonischer Abend der Kurkapelle. In lobenswertem Eifer, in das tägliche Musikprogramm die künstlerische Steigerung zu bringen, hatte man Donnerstag einen Sinfonischen Abend angesetzt, der durch seinen guten Besuch das beste Zeugnis bot, wie dieser Eifer anerkannt wird. Schuberts Militärmarsch und die Unvollendete in H, von dem kleinen Orchester bewundernswert ausgeführt, u. ebenso Tschaikowskys 5. Sinfonie, deren heroischer vierter Satz zu Gehör kam, bildeten neben einem Flötensolo von Doppler, vom Soloflötisten Bierwerth mit schöner Technik vorgetragen, die Höhepunkte des Abends, der noch die Freischütz-Ouvertüre und den „Blauen Donau-Walzer" brachte.

Amt Brake

Hohenhausen, 19. Juni. Ein Diebstahl ist hier am Dienstag ausgeführt worden. Der Zigeuner M. aus Minden, der in einem guterhaltenen einspännigen Wagen durch die Lande reist, hat einen drei Monate alten Schäferhund mit dunkler Decke und heller Brust mitgehen heißen. Wer Mitteilungen machen kann, die zur Wiederherbeischaffung des Tieres führen, wende sich an die Gendarmerie in Hohenhausen.

Amt Blomberg

Großenmarpe-Erdbruch, 19. Juni. Seltene Treue. In voriger Woche jährte sich zum 50. Male der Tag, an dem der Zimmermeister Fr. Schröder der hiesigen Feuerwehr beitrat. Schon vor seinem eigenen Eintritt in die Wehr hatte er drei Jahre lang seinen Vater vertreten, so daß der Jubilar nunmehr 53 Jahre in der Feuerwehr tätig gewesen ist. Und er ist wirklich tätig gewesen! Immer stand er an führender Stelle, lange Zeit hat er das gefahrvolle Amt eines Steigers bekleidet. Und wenn auch die eigene Arbeit ihn fast niederdrückte, so fand er doch immer die Zeit, sich an der ehrenvollen Hilfsarbeit für seine Mitmenschen zu beteiligen. Die Feuerwehr Großenmarpe-Erdbruch schenkte dem Jubilar einen Sessel und veranstaltete in der Noltemeierschen Gastwirtschaft einen Ehrenabend, zu dem auch Herr Branddirektor Günther-Detmold erschienen war. Der Posaunenchor überbrachte seine Glückwünsche in Form eines Ständchens. Wir schließen uns den zahlreichen und herzlichen Glückwünschen an und wünschen dem alten Herrn einen sonnigen Lebensabend.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Kurze Erläuterung zu der Vorratserhebung vom 15. Mai 1931 in absoluten Zahlen.

Die Winterweizenbestände betrugen am 15. Mai 1931 nach einer Abnahme um etwa 140 000 t noch 157 000 t gegenüber 225 000 t vor einem Jahre; die Sommerweizenbestände nach einer Abnahme um etwa 23 000 t noch 22 000 t gegenüber 20 000 t vor einem Jahre. Wenn trotz dieser nur noch sehr geringen Bestände in der ersten Hand die Preisentwicklung für deutschen Weizen wenig befriedigend und nachgiebig verlief, so spricht das für die Vermutung, daß einmal noch verhältnismäßig große Weizenbestände in der zweiten Hand vorhanden sein müssen, die, soweit sie von den Mühlen seinerzeit angeschafft wurden, nunmehr wieder zum Teil auf dem Markt erscheinen, und zum andern ganz allgemein der Weizenverbrauch nur sehr gering ist. Für eine glatte Unterbringung der noch vorhandenen Weizenbestände ist sicher eine ausreichende Aufnahmefähigkeit des Marktes vorhanden, auf der andern Seite aber stehen einer vollen Auswirkung der saisonmäßigen Preissteigerung erhebliche innerpolitische Schwierigkeiten entgegen.

Beim Winterroggen belaufen sich die noch vorhandenen Bestände nach einer Abnahme um etwa 550 000 t auf 874 000 t gegenüber fast 1 400 000 t vor einem Jahre. Von diesen Beständen werden noch etwa 300 000 t als verkaufsbereit angegeben, was sich sicherlich aus dem ungünstigen Verhältnis der Roggenpreise zu den Futtergetreidepreisen erklärt. Um die gesamten noch vorhandenen Bestände für die Brotversorgung nutzbar zu machen, wird es erforderlich sein, dieses Verhältnis zugunsten der Roggenpreise zu ändern. Es erscheint dabei nicht ausgeschlossen, daß dabei der Weg einer Erleichterung der Versorgung mit ausländischem Futtergetreide beschritten wird.

Die Wintergerstenbestände besitzen keine nennenswerte Bedeutung mehr für die Marktentwicklung. Die Sommergerstenbestände haben um 100 000 t abgenommen und sind mit etwa 100 000 t nur halb so groß wie vor einem Jahre. Diese starke Abnahme der Sommergerstenbestände steht im Zusammenhang mit dem für Roggen ungünstigen Verhältnis der Gerstenpreise zu den Roggenpreisen. Wenn auch wegen des Weideganges in der Grünfütterung nicht mehr ein sehr großer Bedarf vorliegen dürfte, so ist doch mit einer ziemlich glatten Unterbringung der Gerstenbestände zu rechnen, die allerdings kaum auf einem höheren Preisniveau als dem derzeitigen vor sich gehen wird.

Die Haferbestände nahmen um rund 600 000 t auf 1 200 000 t ab und sind etwa 500 000 t kleiner als vor einem Jahre. Gegenüber dem sehr großen Überschuß im vorigen Wirtschaftsjahr wird man in diesem Jahr also nur mit einem normalen Überschuß zu rechnen haben. Es ist daher ein weiterer steiger Verlauf des Hafermarktes möglich, ohne daß aber große Hoffnungen auf eine weitere Befestigung gesetzt werden dürfen.

Bei den Kartoffeln hat sich die Gesundung der Versorgungslage weiter erfreulich fortgesetzt. Die Bestände haben um etwa 6 000 000 t abgenommen und waren am 15. Mai nur noch etwa ebenso groß wie vor einem Jahre. Abgesehen von dem guten Pflanzkartoffelgeschäft dürfte diese starke Verringerung in der Hauptsache auf eine starke Verfütterung zurückzuführen sein.

Ein Steuerbeamter darf nicht gefällig sein!

Nachspiel zu einer fristlosen Entlassung.

Berlin, 18. Juni.

Vor einiger Zeit erschien der Kleiderhändler Pentig bei seinem zuständigen Finanzamt und wandte sich an den ihm persönlich bekannten Beamten für Umsatzsteuer mit dem Ersuchen, ihm die fälligen Formulare für diese Steuer auszufüllen. Wiewohl vom Jahre 1922 ein Erlaß des Finanzministers bestand, der den Beamten jede Handlung untersagte, die den Eindruck von Bestechlichkeit hervorrufen könnte, ließ sich der Beamte überreden, die Formulare auszufüllen.

Kurz darauf lief bei der betreffenden Finanzdirektion eine Anzeige ein, in der dieser Vorfall mitgeteilt wurde. Es folgte eine lange Untersuchung und da der Beamte nichts leugnete, wurde er fristlos entlassen. Er klagte darauf beim Arbeitsgericht auf Zahlung der gesetzlichen Kündigungsfrist in Höhe von über 500 Mark und führte aus, er sei erst drei Wochen nach Einlaufen der Anzeige entlassen worden, was dem Gesetz widerspreche, welches bei fristlosen Kündigungen spätestens eine Woche verlangt. Außerdem habe er den Erlaß des Ministeriums nicht gekannt.

Die beklagte Reichsfinanzverwaltung legte bei der Verhandlung einen Revers vor, der die Unterschrift des Klägers trug und den erwähnten Erlaß zum Inhalt hatte. Infolgedessen wies das Gericht die Klage ab mit der Begründung, es könne der Beklagten nicht zugemutet werden, einen Beamten zu beschäftigen, der

einen derart schweren Verstoß gegen dienstliche Pflichten

begangen habe. Die Nichtkenntnis des Erlasses entschuldige ihn nicht, denn als Finanzbeamter war er verpflichtet, alle grundlegenden Mitteilungen seiner Behörde zu kennen. Die verspätete Entlassung aber sei durch die lange Untersuchung gerechtfertigt.

Nettelstedt spielt **Reineke Fuchs**
jeden Sonntagnachmittag von 4 bis 7 Uhr

Für die Abt. Damen-Konfektion suchen wir zum baldigen Eintritt, evtl. 1. 9. oder 1. 10 mehrere (6609
Lehrmädchen
Bewerberinnen, die bereits die staatl. Handelsschule besucht haben, werden bevorzugt.
S. Alsberg & Co., Detmold

Versicherungs-Beamte
od. Hypotheken-Makler gesucht, die Nebenbesch. mit übernehmen. Schr. Ang. u. Nr. 6609 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bau- und Möbelschreiner
a. im Treppenbau erfahren, sucht Stellung. Schr. Ang. u. Nr. 6594 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum baldigen Eintritt eine (6610
Köchin
Frau Ana. Büre
Hotel Luisenhof
Paderborn.

Jg. kräft. Mädchen
v. Lande 16—18 J., m. gut. Zeugn., für Haus u. Gart. gesucht. (6619
Frau Rechmeier
Gartenb.-Betr. Detmold
Nähe Falkenkrug

Zum 1. Juli junges, zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 6519 an die Geschst. der Landeszeitung.

Einf., junges (659
Mädchen
z. Erlernung v. Küche u. Haushalt, schlicht um schlicht, z. 1. 7. gesucht.
Frau Lehrer Schonicked
Bad Oeynhausen-Werste

Mädchen
tücht., fleißig u. kinderlieb, zum 1. Juli für Privathaush. m. Gart. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. erbet. an
Frau H. W. Meyer
Werther i. W.

Suche zum 1. Juli
Mädchen
von 17—18 Jahren für meinen Haushalt. (6626
Frau Fritz Dresing
Herford, Lübber Str. 7

Stätteverpachtung
Weg. Todesf. meines Mannes beabsichtige ich unsere Stätte, Wohnhaus u. ca. 10 Scheffelsaat Ackerl. zu verpacht. Es ist bish. als Nebenbeschäft. Lohnfuhrwerk betrieb. word. Diesjäh. Ernte kann mit übernommen werden. (6603
Bewerber wollen sich melden bei
Wwe. Olga Düwelhenke
Blomberg
Petersilienstraße 21

Neuzeitlich abgeschl.
Wohnung oder kleines Haus
v. 3 Wohnräum., Küche, Speicherzimm. u. sonst. Zubehör mit Garten, in ruhiger Lage Nähe v. Detmold, (Hiddesen, Heiligenkirchen, Berlebeck) von pensioniertem Beamten (2 Personen) bis spätestens 1. Oktob zu mieten gesucht. Ausführl. schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 6607 an die Geschst. der Landesztg.

Wohnungstausch
Biete 3 Zimm., Küche m. Zentralheiz. u. Bad, abgeschl. 1. Etage. Suche abgeschl., geräumige 2-Z.-Wohnung mit Küche. Schr. Ang. u. Nr. 6598 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 1. Juli fleißiges, sauberes
Mädchen
nicht über 20 Jahre, für Haushalt u. Gart. Zu melden bei (6548
Frau Radike
Siekkrug bei Lage

Wohnung
3 Räume mit Zubeh., in ruhiger Lage sofort zu vermieten. (6618
Klusstraße 5

2 schöne Zimmer
n. kl. Küche von alleinstehender, berufstätiger Dame gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 6624 an d. Geschst. d. Ldsztg.

3 - Zimmerwohnung
mit Stallung u. Keller, in Heidenoldendorf od. Waldheide zum 1. Aug. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 6612 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

5-Zimmerwohnung
per 1. Okt. von kleiner Familie (3 Personen) in Detmold gesucht. Mietzahlung a. Wunsch regelmäß. 3 Mon. vorh. Schr. Ang. mit Preis an (6591
Fritz Hebrock Schötmar
Buch- und Papierhdlg.
Schötmar

Zum 1. Okt. wird eine
4-5 Zimmerwohnung
außer Küche, Bad und sonst. Zubeh. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 6608 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Hiddesen
In gut. Hause sonn., a. Walde, 2—3-Zimm.-Wohnung an alleinsteh. Person oder Ehepaar abzugeben. Schr. Anfr. unt. Nr. 6584 an die Geschst. der Landesztg.

Brüggemeyers Rauch- und Shag-Tabake
überall beliebt!

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Bad Salzuflen
Sonnabend, 20. Juni, 20 Uhr
Carl Zuckmayers neues Volksstück
Der Hauptmann von Köpenick

Einige gebrauchte, z. T. fast neue
Pianos
bewährte Fabrikate u. ein modern. kleiner
Flügel
(Knake)
sind besond. preiswert (auch auf Teilzahlung) abzugeben
FESTING
Bielefeld (6553

Laden
mit anschließ. Hinterzimmer im Zentrum der Stadt z. 1. Juli preiswert zu vermiet. Angeb. an Postfach 49 Bad Salzuflen.

Suche zum 1. Juli ein zuverlässiges
Mädchen
für den Haushalt, das auch landwirtsch. Arb. versteht.
Frau Reibke
Bad Salzuflen
Hermannstraße 31

Nebenverdienst
(kein Verkauf) garantiert Wochenverdienst 25—30 RM. Mustervorlage u. Bedingung. geg. Einsendung von 60 Pfg. auch in Briefmarken. (6451
„Badenia"
Holzgalant. und Spielwarenfabrik A. 137
Schwetzing.-Oftersheim
Streng reelle Sache.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Sonntag: Springen des Leuchtbrunnens. — Nachm. Tanztee im Hotel Fürstenhof, Abends Tanz im kleinen Kursaale.
Montag, 8¼ Uhr, im Theatersaale: **Einziger Arien- und Liederabend**
Kammersänger Heinrich Schlusnus
Karten an der Theaterkasse (Tel. 2363).
Dienstag, 8 Uhr, Kurth.: **„Die 3 Musketiere".**
Mittwoch: 2 Militärkonzerte, Tanz. — Bei guter Witterung: **Parkbeleuchtung.**
Donnerstag, 8 Uhr, Kurtheater: **„Der stille Kompagnon".**
Freitag: Rezitationsabend Else Johannsen. — 8½ Uhr: **Kurhausball.**
Sonnabend, 8 Uhr, Kurtheater: **„Das öffentliche Aergernis".**

Gottesdienste

Bad Salzuflen und Schötmar

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Past. Tölle. Am Ausgang Samml. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Meier. Am Ausgang Sammlung. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, ½9 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, ½9 Uhr: Bibelstunde und Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Donnerstag, ½9 Uhr: Psalmensingen.

Evangel.-luther. Gemeinde. Sonntag, 21. Juni (3. nach Trin.), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters). ½2 Uhr: Kindergottesdienst. ½9 Uhr: Stille Abendmahlsfeier. Montag, ½9 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, ½9 Uhr: Kirchenchor. Freitag, ½9 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag: Lippisches Jugendbundtreffen in Blomberg; nachm. 2.30 Uhr: Jugendbund; abds. 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Montag, abds. 8.30 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Gesangs- und Evangelisationsabend im reform. Gemeindehaus. — Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Freundeskreis der jungen Männer. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; 4.30 Uhr: Frauenstunde, Frau General Michaelis, Emilienstraße 2. — Freitag, abds. 8.30 Uhr: Singstunde.

Katholische Gemeinde. Sonntag: Heilige Messen: 6, 7, 8, 9, 10, 16 Uhr. — An Werktagen: Heilige Messen: 7 u. 7.20 Uhr. — Montag, abends 8 Uhr: Gesellen- und Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Turnabend der Jünglinge. Freitag, abends 8 Uhr: Gesangabend des Jungfrauenvereins.

Schötmar, 8 Uhr: Frühgottesdienst. Past. Dassel. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Butterweck. ½2 Uhr: Kindergottesdienst. — Sammlung für die Kirche. — Sonntag 8 Uhr: Jugendbund. — Montag ½9 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein: 8 Uhr: Jugendbund. — Donnerstag 8 Uhr: Jugendbund (Männer). — Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dassel.

Für Ihre Reise

brauchen Sie unbedingt einen zuverlässigen Führer!

Allgäu und Bregenzer Wald	3.50	München kl. Ausgabe	1.20
Bad Gastein	1.60	Nordseebäder	3.50
Bayer. Hochland	5.00	Norwegen	5.50
dito kl. Ausg.	2.25	Oberitalienische Seen und Mailand	3.00
Berchtesgadener Land	1.25	Oberstdorf	1.50
Berlin	4.00	Oesterreich	7.50
„ kl. Ausg.	1.50	Ostseebäder	3.50
Berner Oberland	2.50	Paris	5.00
Bodensee	1.50	dito kl. Ausgabe	1.50
Bozen	1.50	Potsdam	1.25
Bremen	1.75	Prag	2.25
Dalmatien	4.50	Rhein	5.00
Donau (von Regensburg bis Wien)	3.50	dito kl. Ausgabe	2.25
Dresden	1.80	Rothenburg o. d. T., Dinkelsbühl und Nördlingen	1.25
Eisenach und Wartburg	1.00	Rügen	2.25
Gardasee	2.00	Salzburg und Salzkammergut	3.00
Garmisch-Partenkirchen	1.80	Sauerland	2.00
Genfer See	3.25	Schwarzwald	4.00
Hamburg	2.75	dito kl. Ausgabe	1.80
dito kl. Ausgabe	1.40	Tauern	6.00
Harz	4.50	Thüringen	5.00
dito kl. Ausgabe	1.80	Thüringer Wald	1.80
Italien	8.75	Tirol und Vorarlberg	5.00
Oberitalien	6.75	Tirol (Nord)	2.25
Kassel und Wilhelmshöhe	1.25	Tirol (Süd) mit Dolomiten	5.50
Köln	1.20	Weimar	1.25
Lahntal mit Bad Ems	2.50		
Meran	1.50		
Mosel und Vulkaneifel	3.00		
München und die Königsschlösser	2.50		

Nicht vorrätige Führer werden schnellstens besorgt.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12, Fernsprecher 2441

Aus den Nachbargebieten

Thomas-Prozeß

Das Zünglein an der Waage schwankt.

mc. **Bielefeld,** 19. Juni. In dem Brandstiftungsprozeß gegen Frau Thomas aus Wallenbrück wurde am Donnerstag die Beweisaufnahme fortgesetzt. Sie nähert sich jetzt ihrem Ende. Das Zünglein an der Waage schwankt immer noch hin und her. Dem Verteidiger der Angeklagten ist es gelungen, manches zugunsten seiner Mandantin aufzuklären, aber auch der Staatsanwalt läßt nicht locker. Durch Telegraph, Telephon und Polizeifunk werden immer neue Zeugen zu der Verhandlung beordert. Aus den Aussagen des Schleifers Heinrich Miller aus Westerenger, der früher im Thomas'schen Hause gewohnt hat, ist zu entnehmen, daß möglicherweise der verstorbene Herr Thomas, der mit Streichhölzern und Feuer immer sehr unvorsichtig umging, den Brand selber verschuldet haben kann. Thomas soll Miller gebeten haben, darüber zu schweigen, weil er nichts mit der Polizei zu tun haben wolle. Zum Beweise für die Geistesverfassung der gleichfalls verstorbenen Johanne Thomas, die schon zu Beginn der Verhandlung von der Angeklagten verdächtigt worden war, wurde ein hinterlassener Brief verlesen, aus dem man den Eindruck gewinnt, daß die Verstorbene, wie auch mehrere Zeugen bekunden, ein durchaus vernünftiges Menschenkind gewesen ist.

*

Die Schützenfesteinnahme gestohlen

mc. **Isenbüttel** (Kreis Gifhorn), 18. Juni. Einem hiesigen Gastwirt, der auf dem Schützenfest ein Zelt unterhielt, wurde in der Nacht die gesamte Einnahme gestohlen. Die Einbrecher drangen in das Gasthaus, in dem sich zufällig nur ein kleines Mädchen befand, ein, erbrachen mit einem Bohrer die Wechselkasse, beraubten die Kommode im Schlafzimmer der Gastwirtsleute und verschwanden, nachdem sie alle übrigen Kasten und Fächer nach Geld durchsucht hatten. Bis jetzt sind sie spurlos verschwunden.

Interessantes aus dem Braunschweiger Stadtparlament

Persönliche Haftung des Rats für Etatsüberschreitungen. — Anträge zur Notverordnung.

mc. **Braunschweig,** 19. Juni. In der wahrscheinlich letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vor Ernennung des Staatskommissars stand der nationalsozialistische Antrag zur Behandlung, für die Etatsüberschreitungen aus Anlaß des Goethe-Lessing-Jahres die Ratsmitglieder persönlich haftbar zu machen. Es handelt sich um die Summe von rund 100 000 RM., deren nachträgliche Bewilligung von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden war. Obwohl die Sozialdemokraten und die Bürgerlichen den Antrag für abwegig hielten, traten sie ihm nicht entgegen, um nicht den Anschein zu erwecken, daß etwas zu verdecken sei. Sie enthielten sich der Stimme, sodaß der Antrag Annahme fand. Die Deutschnationalen unterbreiteten der Versammlung dann einen scharfen Protest gegen die neue Notverordnung, die die Lebensnotwendigkeiten der Gemeinden in keiner Weise berücksichtige. Die Stadtverordnetenversammlung solle den Rat ersuchen, sich diesem Protest anzuschließen. Die Sozialdemokraten beantragten, das Staatsministerium zu ersuchen, beim Reich dahin zu wirken, daß die Notverordnung noch vor dem 1. Juli abgeändert werde. Besonders müßten die unsozialen Bestimmungen fortfallen, die die Massen des werktätigen Volkes belasten. Ferner müßte das Reich für die Verbesserung der Notlage der Städte und Gemeinden sorgen. Beide Anträge wurden angenommen. Als ein Antrag der Kommunisten, den Rat zu bestimmen, die Notverordnung nicht durchzuführen, mit Beifallskundgebungen von der Tribüne begleitet wurde, hob der Stadtverordnetenvorsteher die Sitzung auf, ohne daß über den Antrag eine Abstimmung stattfand.

Für die Reise!

Sommerkleider, Sportkleider, Complets, Blusen, Pullover In reicher Auswahl zu den neuen Niedrigst-Preisen! **J. A. Erda, Detmold**



Deutsche vollautomatische

DKW-Kühlschränke

von 590.- Mk. an

sowie Bierthеken u. Raumkühl-Anlagen

Großes Lager / Eigene Monteure

Generalvertrieb

Pentermann & Co. Osnabrück

Mit Genuß essen!

darauf kommt es an und auf die famosen Wurst- und Fleischwaren von

v. d. Nahmer, Bielefeld, Gehrenberg 3

Wer Lebensmittel usw. an Private, Pensionen und Hotels etc. vertreibt, od. gute Beziehungen hat, kann seinen Verdienst bedeutend erhöhen durch den Vertrieb von

Qualitäts-Bienenhonig u. Original-Mate-Tee

Bewerbungen unter B 215-8 an **Haka, Ann.-Exped., Bremen,** Postfach 547

Klavier

erstkl. Fabrikat, gebraucht, sehr gut erhalten, Ia Klang, Eiche geb., spottbillig zu verkauf.

W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1

Haarausfall

beseitigt sofort und endgültig

Papillantin

ein ernsthaftes, wissenschaftlich ausprobiertes Mittel. (6347

Vollkur RM. 5.—

Ausführliche Prospekte und Ausk. in den nachstehenden Niederlagen:

Lemgoersche-Drogerie, Hans Kaul, Lagesche Straße 1

Freiligrath-Drogerie, C. Petri, Bruchstr. 10

Drogerie Fritz Nagel, Paulinenstraße 41

Lage i. L.: Kreuz-Drogerie Wilhelm Borsdorf, Lange Straße 92.

Diese Drogerien führen auch die anerk. besten Haarwaschmittel Schering's Shampoon Schering's flüssige Teer- u. Kamillenseifen

---

Der nach neuestem, wissenschaftlichem Verfahren aus reinen balkanischen Knoblauchzwiebeln hergestellte, naturreine, verbesserte, leicht verdauliche

Knoblauchzwiebelsaft

nach Dr. Humboldt (3385

wirkt durch das Herabsetzen des Blutdrucks ausgezeichnet bei beginnender und bestehender Arterienverkalkung. Es ist ein äußerst wirksames Hausmittel bei Hämorrhoiden, Magen- und Herzleiden, seine Verwendung bei Magen- u. Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- und Leberbeschwerden, sowie Rheumatismus, Gicht und Zucker ist unbedingt empfehlenswert. Man achte auf die Schutzmarke

„Westfalia" nach Dr. Humboldt

Preis per 1/1 Original-Flasche RM. 2.75

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien bestimmt: Freiligrath-Drogerie Ernst Petri, Detmold, Drogerie Carl Henneberg & F. Kampmann, Lage, Apotheke Horn, Apotheke Meinberg, Drogerie Emil Cruel, Horn.

Ihre sämtlichen Photographien

erhalten Sie tadellos nur beim Fachmann

Photo-Atelier Paul Beckmann

Detmold, Rosental 3 — Fernruf 2860

Albert Mürs

Marie Mürs

geb. Krüger

Vermählte

Horn, den 20. Juni 1931

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden, besonders von der Ortsgruppe Lemgo und Barntrup, den Beamten des Postamts Detmold, und für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Blome anläßlich des Todes und der Beisetzung unseres lieben Vaters, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Wilh. Brand

Barntrup, den 18. Juni 1931.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik. **Technikum Lage** Lippe **Bauschule** Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Werkmeisterschule** **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegeleimeist.

Lehrpläne durch



Unsern Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballonreifen), Fahrradzubehör aller Art.

Herr Landwirt Heyden aus Langenhagen (Pommern) schrieb am 4. 4. 1930: Innigsten Dank für das gelieferte Rädelwerk. Der Lauf ist spielend leicht und die Ausstattung kann nicht übertroffen werden. Meine Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen.

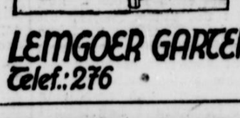
Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschönster Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — **Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine.** Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. **Bisher über 1/2 Million geliefert.**

Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z 4

Fahrradbau — — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

---



GARTEN U. PARK MÖBEL in allen Ausführungen Fordern Sie Katalog an

LEMGOER GARTENMÖBELFABRIK LEMGO

Telef.: 276

DEDERTS TORTEN

Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte. ohne zu backen



KEKS

Gemäß § 9 der Anleihebedingungen unserer Goldmark-Anleihe von 1923 sind folgende Stücke für 1931, rückzahlbar 1. 10. 1931, ausgelost worden: (6602

12, 124, 141, 162, 202

1109, 1110, 1163, 1197 3660, 3661

Dörentrup i. L., den 18. Juni 1931.

Dörentruper Sand- und Thonwerke

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

Dienstag, dem 1. September 1931, vormittags 10 Uhr,

durch das hiesige Amtsgericht — Zimmer Nr. 3 — die dem **Schmiedemeister August Winter in Alverdissen Nr. 25, 27 und 28** gehörenden Grundstücke von zusammen 3 ha 07 a 59 qm mit den darauffstehenden Wohnhäusern und der Schmiedewerkstatt mit einem Mietwert von 45 Mk. bzw. 159 Mk. versteigert werden.

Amtsgericht Alverdissen, 18. Juni 1931.

Der Grundbesitz des **Klempners August Beckmeier in Brake** in Größe von 29,80 a mit dem neuerrichteten Wohnhause mit Anbau, soll am (6592

Freitag, dem 3. Juli 1931, vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zwangsweise versteigert werden.

Amtsgericht Lemgo.

Zahlen Sie gerne hohe Zinsen od. Miete?

Sie können dieselben vermeiden!

Nehmen Sie zinsloses Geld zur Hypothekenablösung, zum Hausbau, Umbau od Kauf von

Victoria

Bausparkasse Akt.-Ges., Köln, Salierring 29. Verlangen Sie ganz unverbindlich für Sie **Vertreterbesuch** oder Broschüre durch unsere **Bezirksdirekt. Gustav Hüpohl** **Osnabrück,** Natruper Straße 204, oder **Bezirksvertretung Fritz Beckmann, Ibbenbüren** bei Blomberg (6595

Tüchtige **Mitarbeiter** überall gesucht

4/14 Opel-Wagen

4-Sitzer, guter Berufswagen in bester Verfassung, für 185 Mark zu verkaufen. (6544

W. Braun, Blomberg i. L.

Langer Steinweg 1

Preiswerte Automobile

4/16 PS **Opel-Limousine,** neu lackiert

4/20 PS **Opel-Limousine,** neu lackiert

6/20 PS **Aga-Wagen,** offen

10/35 PS **Benz,** Sechssitzer, gut gepflegt.

1/4 To. **Lieferwagen,** m. neuem Kastenaufbau, besonders für Bäcker geeignet (6605

12/45 PS **Vieh-Transportwagen**

4 PS **NSU.-Motorrad,** wie neu, mit elektr. Licht, Suchscheinwerfer und Sozius-Sitz.

Sämtliche Fahrzeuge sind ganz durchgearbeitet, äußerst zuverlässig und unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

H. Blanke & Sohn, Detmold

Exterstraße. Telefon 3356.

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!

Verkauf an Private!

Fernsprecher 4127

Leih-Bücherei Joh. Geissen

Buch- u. Papierhandlg.

Telefon 2210

Gebrauchter

Opelwagen

4-Sitzer, geschlossen, als Reisewagen geeignet, zu verkaufen. Besichtigung bei (6600

E. Deiering, Herford Schlosserstraße.

D. D. Motorrad

1000 ccm, 2 Zylinder, Motosecoche-Motor, wie neu, etwa 4000 Kilom. gef., gibt bill. ab (6597

W. Runte, Horn i. L. Tel. 87.

Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft

in Lage i. L.

sichere Existenz an der Hauptstraße, krankheitshalber zu verpachten. Schr. Ang. unt. Nr. E. 500 an die Lippische Volkszeitung in Lage i. L. erbeten. (6571

Umständehalber ist in einem Zentralo. Nordlippes ein gutgehendes

Friseurgeschäft

mit Einrichtung u. großem Kundenkreis billig zu verkaufen.

Schr. Ang. u. Nr. 6601 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Darlehn

zinslos, f. Hypothekenablösung gewährt Bausparkasse. Vertr. gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 1885 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

KLISCHEES

BBB

BORGSTÄDT. BUSCH BIELEFELD

Ostseebad Grömitz

Haus Tannenburg Alle Vorzüge vereint: günstige Lage an der offenen See, beste Verpflegung bei zeitgemäßen Preisen. Telefon Cismar 9. Prosp. **W. Bettner**

Hotel Seeburg schönste Lage von Grömitz, direkt a. d. See. Vorzügl. Pension, Vors. 4.50 Mk., Hochs. 6 Mk. Tel. Cismar 65. **E. Stahl**

Kurhaus Strandperle unvergl. Lage, vorzügl. Verpflegung, volle Pens. Vor- u. Nachs 4.50 Mk., Hochsaison 6 Mk. (4 Mahlzeiten). Prosp. Telefon Cismar 97. **Frau Kapt. Stahl**

Gartenmöbel

Liegestühle — Klappstühle Triumphstühle

in größter Auswahl (2860

Carl Bruns, Detmold

Lange Straße 76. Fernruf 2229.

Rundfunk-Programm

Sonntag, den 21. Juni

Königswusterhausen

06.30: Funk-Gymnastik. 07.00: Hafenkonzert aus Hamburg. 08.00: Für den Landwirt. 08.55: Morgenfeier. 10.05: Wetterdienst. 11.00: Sommeranfang. 11.30: Bachkantaten aus Leipzig. 12.00: Elternstunde. 12.30: Konzert. 14.00: Jugendstunde. 14.30: Solistenkonzert. 15.30: Dichterstunde (Carl Fürstenberg: Der Dichter Johannes Schlaf). 16.00: Ausschnitt aus der Berliner Jubiläums-Ruderregatta. 16.30: Blasorchesterkonzert. 18.00: Oesterreichische Städte. 18.45: Dr. W. Hoffmann-Harnisch: Verbürgerlichung der Welt. 19.25: Max Metzger: Zwischen Madagaskar und Korsika. 20.00: Ludwig Hardt spricht. 20.30: Phantasien und Potpourris. 20.55: Aus Wien: Sonnwendfeier auf den Bergen. 21.25: Konzert aus Wien. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschließend bis 00.30 Tanzmusik.

Langenberg

06.45: Selbstverteidigungskursus. 07.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.00: Morgenkonzert. 08.30: Aus der Mappe des Photoamateurs. 09.00: Geläute von St. Gereon-Köln. 09.05: Katholische Morgenfeier: 10.15: Besuch am Krankenbett. 11.00: Ludwig Hardt: Drei Geschichten von Johann Peter Hebbel. 11.30: Bachkantaten. 12.00: Aus der Welt des Tieres. 12.20: Die schaffende Stadt. 12.40: Die Zeit im Buch. 13.00: Wettervoraussagen, anschließend Konzert. 14.30: Schachfunk. 14.50: Hausmädchenstunde. 15.25: Für den Landwirt. 16.30: Vesper-Konzert. 18.50: Der westfälische Lebensraum. 18.40: Lebende Dichter. 19.40: Technik und Wirtschaft. 19.40: Sport. 19.45: Volkskonzert. 21.30: Länderfußballspiel Deutschland — Norwegen (2. Halbzeit). 22.15: Letzte Meldungen. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Montag, den 22. Juni

Königswusterhausen

10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für d. Landwirtschaft, anschließend Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Französisch für Anfänger. 15.30: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Konzert von Berlin. 17.30: Dr. Bolsgana Herbert: Vom Spielmann zum Orchestermusiker. 18.00: Pfarrer D. Thom: Ueber Spanien. 18.30: Otto Eckert: Christentum und Geistesleben. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.25: Stunde des Landwirts. 20.00: Tanz und Unterhaltungskonzert von Berlin. 21.15: Kammermusik aus München. 22.00: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Langenberg

07.05: Morgenkonzert. 09.10: Schulfunk. 10.40 und 12.00: Schallplatten. 11.00: Tagung deutscher Elektrotechniker. 13.05: Funkorchester. 14.30: Schlachtviehmarktberichte. 15.50: Kinderstunde. 16.30: Jugendfunk. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Elternstunde. 18.20: Annette Kolb: Einige Landschaften. 18.40: Spanische Unterhaltung. 19.10: Zwiegespräch zwischen Berlin und der Provinz. 19.30: Technik und Wirtschaft. 20.00: Abendmusik. 20.45: Medi-Zunisches: Hörspielerei. 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 23. Juni

Königswusterhausen

10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk, anschließend russische Volksmusik. 14.00: Schallplatten. 15.00: Brennendes Land, Erinnerungen vom Bergarbeiterausbruch 1906. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Meißner: Stein und Goethe. 16.30: Konzert von Leipzig. 17.30: Einführung in die neue Musik. 18.00: Moderne Bautechnik. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Französisch für Anfänger. 19.30: Volkswirtschaftsfunk. 20.00: Johannisfeier von Oslo. 21.55: Nachrichten aus Hamburg; anschließend Johannisfeier von Oslo.

Langenberg

07.05: Morgenkonzert. 10.15 u. 12.10: Schallplatten. 11.20: Schulfunk. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Aus dem Leben der höheren Schule. 16.50: Jahrhundertfeier der Handelskammer Düsseldorf. 17.40: Vesperkonzert. 18.40: Französische Unterhaltung. 19.30: Technik und Wirtschaft. 20.00: Johannisfeier in Maihaugen (Norwegen) von Oslo.

Mittwoch, den 24. Juni

Königswusterhausen

09.00: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft; anschließend von Oper zu Oper. 14.00: Schallplatten. 15.00: Margarete Wallmann: Tanzturnen für Kinder. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Konzert von Hamburg. 17.30: Karl Graef u. a.: Das Melodram (III). 18.00: Deutsche Schicksale in Amerika. 18.30: Das politische Erbe des Freiherrn vom Stein: Selbstverwaltung und Wirtschaft. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Rechtsfragen des Tages. 19.30: Stunde des Beamten. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.30: Die Agrarrevolution in Sowjet-Rußland. 21.00: Konzert a. Leipzig. 22.30: Dritter Akt aus „Die Meistersinger von Nürnberg". Tanzmusik.

Langenberg

07.05: Morgenkonzert. 08.05: Der neue Haushalt. 10.40 und 12.00: Schallplatten. 11.20: Musikal. Schulfunk. 13.05: Konzert. 15.55: Kinderstunde. 16.10: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. 16.30: Pädagogische Führergestalten. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Die Reichspost hat das Wort. 18.20: Frauenstunde. 18.40: Weltwirtschaftliche Tagesfragen. 19.10: Technik und Wirtschaft. 19.55: Einführung in die „Gurrelieder". 20.00: Aus dem Opernhaus Köln: Gurrelieder.

Landestheater-Lichtspiele

Detmold

Heute Sonnabend bis einschl. Dienstag

Wochentags: Abends 8 Uhr. Sonntags: Nur 4½ Uhr.

Die Parufamet zeigt die

Tonfilm-Revue

in deutscher Sprache:

Artisten

14 Akte

Nach dem Bühnenstück „Artisten" von Georg Manker u. Artur Hoptins

Das durch Max Reinhardts Inszenierung zum Ereignis gewordene Theaterstück als Tonfilm. Die ideale Verbindung von plastischer Bühnenwirkung und filmischer Vielseitigkeit in letzter Vollendung

Außerdem:

Ufa-Tonwoche

bringt u. a. die **Einweihung des neuen Kreuzers „Deutschland"** in Bild u. Ton

Sodann das weitere Kurztonprogramm

Sylbach!

Gasthof „Zum Löwen"

Sonntag, 21. Juni

Konzert mit Tanzeinlagen

Eintritt frei. Sport-Jazz-Kapelle.

Es ladet freundlichst ein **Rud. Tasche.**

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

H. Steding, Holzhausen-Externsteine

Jeden Sonntag von 3 Uhr ab

Kaffeekonzert mit Tanz

Eintritt frei

Skidrioburg - Schieder

Am **Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Juni** findet ab 4 Uhr nachmittags

erstklass. Konzert

statt. **Sonntagabend** von 8 Uhr ab **Konzert mit Tanzeinlagen** Ia Speisen und Getränke.

Es ladet freundlichst ein **Carl Beckmeier**

Wohin am Sonntag? Zum herrlich gelegenen

Nessenberg, Blomberg - Schieder

KONZERT im schattigen Garten

— Bestgepflegte Getränke — (6622

Treffen des MGV. Bürgertiedertafel

Es ladet freundlichst ein **Fritz Lönneter.**

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Email

Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel

Schärpen, Rosetten, Festabzeichen

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

12421

Frühkartoffeln

Neue Holländer Mäuse, von heute ab stets zu niedrigsten Preisen vorrätig. Autolieferung und Versand überall hin prompt. (6623

Ed. Vogt, Arminstraße 59. Tel. 2907

Patent-Ingenieur

Ernst Haigis (994

beeid. Sachverständiger

für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld

Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt

Patentbüro Köchling

Telefon 1492

Schnellste Erledigung aller Aufträge

Annahme von Anzeigen für die Lipp. Landes-Zeitung

H. Kohlus * Detmold

Woldemarstr. 16 - Fernruf 2407

Alle Drucksachen für Industrie, Behörden u. Private

Kostenanschläge u. Muster bereitwilligst

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (12230

Telefon 2070 Wolanstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

---

LIPPISCHER SÄNGERBUND

36. SÄNGER-BUNDESFEST

vom 4. u. 5. Juli 1931 in der alten Hansestadt **LEMGO**

Kirchen-Konzert · Sonderkonzerte · Massenchöre

---

550 Jahre Sonneborn

9 Uhr: Festgottesdienst

Generalsuperintendent D. Wesel-Detmold

2 Uhr nachm: Nachfeier

am Brunnen u. Kirche. Historischer Festzug

Etwa 4 Uhr auf dem Festplatz a. d. Saalberg:

Schulrat Schwanold-Detmold:

Die Vorgeschichte dieser Gegend

2 Festspiele: Wala und Velada

Wer nur an der Feier auf dem Saalberge teilnehmen will, erreicht den Festplatz mit Wagen und Rad am besten von Station Herborn der Extertalbahn aus. (6614

— Eintritt 50 Pf., für Schüler 25 Pf. —

Das Wohltätigkeitskonzert

im Krummen Hause

findet bei jeder Witterung statt, da der Heldentenor am Sonntag wieder in Köln singt.

Heute Sonnabend

Gr. Parkbeleuchtung

Parkcafé Waldesfrieden

Restaur. u. Kurhaus (Besitz.: G. Berkenhoff) 6514) Bivitsheide b. Detmold, Tel. 2454

Dörenkrug in der Dörenschlucht

Sonntag, den 21. Juni

Garten-Konzert

Abends Tanzeinlagen Eintritt frei

Es ladet freundlichst ein **A. Habermann**

Allskrug (Dörenschlucht)

Jeden Sonnabend und Sonntag

Konzert u. Tanz

— Eintritt frei —

Der Hauptmann von Köpenick



Carl Zuckmayers erfolgreiches Stück zu lesen, ist kaum weniger vergnüglich, als es zu sehen! Die Buchausgabe für 3 M 50 brosch., 4 M 50 in Halbleinen erschien im Propyläen-Verlag und ist erhältlich in der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung,** Lange Str. 12

Landestheater

Sonntag, 21. Juni 19.45 Uhr der große Volksstück-Erfolg

Der Hauptmann von Köpenick

Café-Restaurant H. Klinge

Hornsche u. Gartenstraße-Ecke

Heute Sonnabend morsten Sonntag

Konzert u. Tanz

Gute Tanzkapelle

Gasthaus Postteich

Jeden Sonntag

Konzert u. Tanz

605) Reineke.

Gasthof zur Post

Leopoldshöhe

Jeden Sonntag

Konzert

mit Tanzeinlagen

3600) W. Heckewerth

Gasth. H. Huneke

Oesterholz

Sonntag, 21. Juni

Konzert

mit Tanzeinlagen

Anfang 5½ Uhr — Eintritt frei —

Münch. Schnauzer

1,3, wenn 6 Wochen alt abzugeben. Otto Thies, Brahmsstr. 16. (6625

Gartenland

ca. 500—1000 qm, Nähe der Stadt, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unt. Nr. 6500 an die Geschst. der Landeszeitung.

Fa. Kaufmann, 25 J., der z. Z. im elterlichen Geschäft tätig ist, möchte sich an einem rentablen Unternehmen der Genußmittelbr. en gros m.

5—10 Mille

beteiligen.

Schr. Ang. u. Nr. 6536 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Welcher Privatmann verleiht

5000.- Mk.

auf 1. Hypothek für Neubau? Wert desselb. 13 000 M., evtl. nur 1. 1 bis 2 Jahre. Schr. Angeb. unter Nr. 6615 an d. Geschst. d. Ldsztg.

2—3000 Mark

a. schönen Neubau zu Sept. auf gute erste Hypothek zu leihen gesucht. Schr. Ang. unt. Nr. 6683 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wanderarbeiter-Familien des Kalletales!

Ab 29. Juni wirken sich die Verschlechterungen in der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge aus. Das Extertal hat sich gegen diese Verschlechterungen energisch zur Wehr gesetzt. Jetzt ergeht an euch der Ruf zum Aufraffen, zum Demonstrieren gegen die **Ungerechtigkeiten der neuen Notverordnung.**

Wir rufen euch zu einer

Protest-Versammlung

die am **Sonntag, dem 21. Juni 1931,** nachmittags 4 Uhr, in der **Gastwirtschaft Güse** in **Hohenhausen** stattfinden soll. Gewerkschaftssekretär **Friedebold, Lage,** hält das einleitende Referat.

Wanderarbeiterfamilien des Kalletales! Versagt nicht, denn es geht um eure Existenz, es geht um die Durchsetzung von Recht und Gerechtigkeit.

Nehmt euch ein Beispiel an der einmütigen Kundgebung des Extertales. Erscheint vollzählig!

Gewerkverein deutscher Ziegler, Lage i. L.

Interessieren Sie sich für gut und preiswert Möbel?

Ein Blick in Fabr. Tschirmann's Ausstellung in Bielefeld erwünscht rasch und gründlich!

Tagesspiegel

Der Herr Sanierungskommissar.

Vor einigen Tagen hat die österreichische Regierung als ihren Vertrauensmann beim Wiederaufbau der österreichischen Kreditanstalt den ehemaligen Finanzminister Dr. Alexander Spitzmüller bestellt.

Spitzmüller? Der Name kommt dem nicht ganz unbekannt vor, der sich etwas mit der Geschichte des alten Oesterreich befaßt hat. Spitzmüller hat in der k. u. k. Monarchie einen merkwürdigen Lebensweg zurückgelegt. Als junger Verwaltungsbeamter brachte er schon den ungeheuerlichen Mut auf, seinem Vorgesetzten zu widersprechen. Er quittierte dann den Staatsdienst, als sich ihm die Aussicht bot, seine finanziellen Kenntnisse in der österreichischen Kreditanstalt besser zu verwerten. Kurz vor dem Kriege holte der Staat den Wiener Bankdirektor als Finanzminister zurück. Spitzmüller war es auch, der nach dem unglücklichen Kriegsende die unerquicklichen Liquidationsverhandlungen mit den Nachfolgestaaten zu führen hatte. Als dies Werk vollendet war, zog sich Spitzmüller wieder zurück. Der Staat bedurfte seiner nicht mehr. Zehn Jahre blieb er ziemlich unbemerkt. Nur die nächsten Bekannten des ehemaligen Finanzministers bedauerten, daß die Kräfte eines solchen Mannes brachlagen.

Der ehemalige Finanzminister Spitzmüller übernimmt jetzt als österreichischer Sanierungskommissar eine neue politische Funktion. Es ist eine außerordentlich schwierige Aufgabe, der sich der ehemalige k. u. k. Minister jetzt unterziehen muß.

*

Verzweifelt, aber lustig?

„Die Wiener Festwochen erreichten heute mit dem großen Lichtfest ihren Höhepunkt." So meldet der Chronist aus Wien. Aus eben jenem Wien, das sich nicht mehr am Rande, sondern bereits im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Verzweiflung befindet. Es ist die Hauptstadt eines Landes, dessen größtes Finanzinstitut von einer kaum je dagewesenen Katastrophe zu Boden geschmettert wurde. Dieses Land befand sich also — man hatte das gar nicht gemerkt — in veritablen „Festwochen", und ausgerechnet an dem Tage, an dem um sein Geschick ein banges und gefährliches Spiel ging, erreichten sie ihren Höhepunkt.

Das ist echt österreichisch, wird mancher sagen. Verzweifelt, aber lustig. Man würde aber damit unsern Brüdern an der Donau Unrecht tun. Ihnen mag gar nicht so festlich zu Mute sein. Doch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des im Vertrag von St. Germain von seinen früheren Rohstoffquellen und Absatzgebieten abgeschnittenen kleinen Landes verlangen gebieterisch die intensive Pflege des Fremdenverkehrs. Gerade dieser leidet unter der allgemeinen Wirtschaftskrise besonders, da das große Sparen mit zuerst an den Urlaubsreisen geübt wird. Um so größere Anstrengungen müssen die „Verkäufer von Naturschönheit", wie man die Fremdenindustrie genannt hat, zur Heranziehung ihrer Gäste machen. Wer sich durch diese Anstrengungen echten Wohlstand und Frohsinn vortäuschen läßt, ist ebenso kurzsichtig wie jene Ausländer, die aus dem Besuch von ein paar großen Berliner Hotels und Gaststätten Rückschlüsse auf den in Deutschland angeblich getriebenen Luxus ziehen. Gerade das Gegenteil wäre die Wahrheit. Das Lichtfest im Abgrund der Wirtschaftskatastrophe — nichts kann besser die Armut an natürlichen wirtschaftlichen Hilfsmitteln verdeutlichen, zu der Oesterreich in St. Germain verurteilt worden ist.

Eisenbahnwaggon stürzt auf die Straße



Der Schauplatz des seltsamen Eisenbahnunfalls in Düren.

In Düren (Rheinl.) entgleiste ein Güterwagen auf einer Brücke und stürzte vom Gleise auf die Straße hinunter. Personen kamen wie durch ein Wunder nicht zu Schaden.

Ein feiner Eisenbahnminister

Ein ungeheuerlicher Ministerskandal in der Tschechoslowakei

Der vom tschechischen Abgeordnetenhaus seinerzeit eingesetzte Ausschuß, der die Ministertätigkeit des ehemaligen Eisenbahnministers Georg Stribrny überprüfen sollte, hat jetzt seine Arbeiten abgeschlossen. Der Ausschußbericht kommt zu einem Ergebnis, das für den ehemaligen Minister geradezu niederschmetternd ist. Das ordentliche Gericht wird jetzt zu entscheiden haben, ob Stribrny Bestimmungen des Strafgesetzes verletzt hat. Vom Parlament ist das Belastungsmaterial den zuständigen Stellen übergeben worden, so daß das Strafverfahren gegen Stribrny demnächst in Gang kommen wird.

Wer ist Stribrny? Man kennt ihn als Führer der faschistischen Bewegung in der Tschechoslowakei. Gemeinsam mit seinen beiden Gesinnungsgenossen Gajda, dem ehemaligen Führer der tschechischen Legionäre im Weltkrieg, und Bergler, dem ehemaligen tschechischen Gesandten in Washington und Tokio, wurde er bei den letzten Wahlen ins Parlament gewählt. Hier führte er einen hartnäckigen Kampf gegen die offizielle tschechische Politik und vor allem gegen den Präsidenten der Republik, Masaryk, und den Außenminister Benesch. Da Stribrny in Prag auch noch einige Sensationsblättchen herausgab, konnte er den Kampf umso wirksamer führen. Stribrny gehörte früher einmal der sogen. Nationalsozialistischen Partei der Tschechoslowakei an, die allerdings nicht zu verwechseln ist mit der Nationalsozialistischen Partei in Deutschland. Als Parteifreund Beneschs gelangte er damals in das tschechische Eisenbahnministerium.

Das Eisenbahnministerium hat nun Stribrny ganz und gar nicht so verwaltet, wie man es von einem ehrlichen Politiker erwarten dürfte. Bei Vergebung von Kohlenlieferungen trug Stribrny kein Bedenken, von den Grubenbesitzern hohe Provisionen in Empfang zu nehmen. Bei den Kohlenlieferungen beteiligte er übrigens auch seinen Bruder, der bei den Geschäften ansehnliche Geldsummen verdiente. Nach dem Bericht des Untersuchungsausschusses hat Stribrny Freunde und Verwandte von den Maßnahmen der Staatsverwaltung unterrichtet, die von ihr erst geplant worden waren. Auf diese Weise ermöglichte er seinen Freunden hohe Spekulationsgewinne. Überhaupt hat er bei Vergebung von Staatslieferungen seine Verwandten ganz offensichtlich bevorzugt und dafür Entlohnungen erhalten. Entlohnungen forderte und erhielt er übrigens auch als Abgeordneter für politische Interventionen.

Stribrny hat den Angriff seiner Gegner gar nicht erst abgewartet, sondern eine Gegenoffensive begonnen. Er sucht die Darlegungen des Untersuchungsausschusses dadurch zu entkräften, daß er die Glaubwürdigkeit der Zeugen anzweifelt. Ferner geht er mit der Bemerkung hausieren, daß er die ihm zugeflossenen Gelder nicht für sich verwendet, sondern der Parteikasse der Nationalsozialistischen Partei zur Verfügung gestellt habe. Stribrny will mit dieser Gegenoffensive offenbar die Nationalsozialistische Partei, der ja auch Außenminister Benesch angehört, öffentlich in Mißkredit bringen. Gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Strasky, der die Skandalaffäre ins Rollen gebracht hat, erstattete Stribrny bereits Strafanzeige. Das Strafverfahren wird bald diesen Ministerskandal völlig klären, den größten, den bisher der tschechische Staat erlebt hat.

Zehnkampfmeister der Deutschen Hochschule für Leibesübungen



Eberle beim Sprung über die Latte.

Bei den Zehnkampfmeisterschaften der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, die im Sportforum Berlin ausgetragen wurden, konnte der hervorragende deutsche Mehrkämpfer Eberle die höchste Punktzahl erreichen.

Nicht jeder Knüppel ist eine Waffe

Das Reichsgericht hatte kürzlich die Frage zu prüfen, wann nach Par. 127 des Strafgesetzbuches ein Haufen als „bewaffnet" zu bezeichnen sei. In seinem Urteil II 38-31 sagt es, das Schöffengericht gehe zutreffend davon aus, daß als Waffe im Sinne des Par. 127 nicht schlechthin jedes gefährliche Werkzeug anzusehen sei, das nach Art seiner Handhabung erhebliche Verletzungen beizubringen geeignet ist, sondern daß der Begriff „Waffe" hier in engerem Sinne zu verstehen ist als ein Werkzeug, das bestimmungsgemäß zum Angriff und zur Verteidigung dient. Eine solche Bestimmung brauche aber einem solchen Gegenstand nicht schon von vornherein bei der Anfertigung gegeben zu sein. Es könne ein Werkzeug die Eigenschaft einer Waffe auch durch spätere besondere Bestimmung eines Trägers erhalten. Es sei hiernach zwar nicht rechtsirrig, daß das Gericht den Ochsenziemer und Gummiknüppel als Waffen ansieht. Die bisherigen Feststellungen genügten aber nicht für die Annahme, daß auch die aufgefundenen Knüppel Waffen darstellten. Nicht jeder Knüppel sei ohne weiteres als Waffe anzusehen. In einem anderen Falle habe das Reichsgericht ausdrücklich erklärt, daß „schwere Knüppel, die starke Stäbe, zum Teil von keulenartiger Beschaffenheit waren" und „nur als Angriffs- und Verteidigungswerkzeuge zu dienen bestimmt sein konnten", als Bewaffnung im Sinne von Par. 127 anzusehen sind, „da nach ihrer Beschaffenheit ein anderer Zweck nicht in Frage kam". Auch genüge nicht die bloße Bewaffnung einzelner Teilnehmer des „Haufens", sondern es müsse die Mehrzahl bewaffnet sein.

Kristall gab ich für ein Abendkleid

Sehnsucht nach dem Vergnügen.

Berlin, den 17. Juni.

„Gold gab ich für Eisen" — das war während des Weltkrieges eine Devise, die ihren Zweck in jeder Weise erfüllte und die Opferbereitschaft der breitesten Oeffentlichkeit kräftig anregte. Es blieb der 22jährigen Hilde Hermau vorbehalten, diese Devise zu übertrumpfen, indem sie es fertig brachte, die, wenn auch nur bedingte, Opferbereitschaft eines Warenhausbesitzers auszunützen und ihm eine Kristallvase für ein prachtvolles Abendkleid anzubieten. Leider erwies sich ihre Devise als ein „trügerischer" Wahn und brachte die nicht ungeschickte Erfinderin vor den Schnellrichter.

Die Angeklagte erschien vor einigen Tagen in einem kleinen Warenhaus und verlangte den Besitzer zu sprechen. Diesem erklärte das hübsche, treuherzig dreinschauende Mädchen, sie sei eine Studentin und wolle an einer Abschiedsfeier teilnehmen, die am selben Abend zu Ehren eines Professors veranstaltet werden sollte. „Aber die Feier findet in dem Prachtsaal von Kroll statt", gestand sie aufrichtig betrübt, „und ich besitze kein Abendkleid. Das für diesen Zweck bestimmte Geld haben meine Eltern, die in der Provinz wohnen, bereits abgeschickt; ich nehme an, daß es morgen hier sein wird."

Der Besitzer ließ sich auf den verhüllten Vorschlag, der aus diesen Worten zu ersehen war, nicht ein. Darauf bot ihm das Mädchen die Bürgschaft eines im selben Haus wohnenden Rechtsanwalts an. Ohne zu fragen, ergriff sie den Hörer des Telefonapparates, ließ sich mit dem Rechtsanwalt verbinden und teilte ihm den Sachverhalt mit. Aus dem Gespräch schien tatsächlich hervorzugehen, daß er gerne die Bürgschaft übernehmen wolle.

Aber auch jetzt noch weigerte sich der Besitzer, ein Abendkleid herzugeben. Und nun machte ihm das Mädchen einen überraschenden Vorschlag: „Sie geben mir ein passendes Abendkleid und ich eine echte Kristallvase von großem Wert als Pfand."

Er gab nach und nahm innerhalb einer Stunde die kostbare Vase in Empfang. Beglückt zog das prächtig angetane Mädchen davon und erschien nicht mehr wieder. Eine Anfrage bei dem Rechtsanwalt ergab, daß das Gespräch mit ihm fingiert gewesen war. Aber der Zufall wollte, daß die raffinierte Betrügerin unterdessen gefaßt wurde, und zwar auf Veranlassung ihrer Hauswirtin wegen — der gestohlenen Kristallvase.

„Ich wollte wenigstens einmal tanzen gehen", erklärte die Angeklagte heute, „und dazu mußte ich doch unbedingt ein Abendkleid haben." Sie zerdrückte mit einem Taschentuch die sehr spärlichen Tränen und versuchte den Richter zu rühren.

Aber es half nur wenig, wenn auch der Schaden gut gemacht werden konnte. „Solche Tauschgeschäfte machen Sie lieber in Zukunft nicht", meinte der Richter und verurteilte sie zu 14 Tagen Gefängnis.

Ein dauerhaftes Wohnhaus

Eine der Sensationen der Berliner Bauausstellung ist das sogenannte Kupferhaus, ein Haus, das natürlich nicht ganz aus Kupfer besteht, sondern dessen Fundament aus Stein gemauert wird und dessen Tragebalken aus Holz sind. Aber die Außenwände, die Innenwände und das Dach bestehen aus Kupfer. Von weitem schon liest man auf einem Schild: „Die Dauerhaftigkeit des Kupferhauses ist fast unbegrenzt". Man erkundigt sich und erfährt, daß ein solches Haus tatsächlich 740 Jahre steht, ohne umzufallen, rostig zu werden oder sonstwie nennenswerte Beschädigungen zu erleiden.

740 Jahre! Das ist eine ganze Ecke, und wer möchte sich nicht ein Haus zulegen, in dem selbst die Urenkel der Urenkel noch wohnen können? Aber wie kommt man gerade auf die Ziffer 740, die einem das Fräulein mit Blei in den Prospekt schreibt? Weshalb hält das Haus nicht 750 Jahre? Das wäre doch viel schöner. Gerade wegen dieser 10 Jahre werden sich die Käufer vielleicht abschrecken lassen. Oder besteht nicht die Möglichkeit, daß es bereits nach 730 Jahren zusammenfällt? Immerhin ist es ein sehr dauerhaftes Haus. Das wird jeder zugeben, auch der, dem nichts daran liegt, schon heute ein Gebäude hinzustellen, das nach dreiviertel Jahrtausend aussieht wie ein Stück aus dem Altertum.

Die Nummer 55

Van Korl Biegemann.

(Schluß.)

De Residenzler hadden mänchet seuhn,
doch nennen Arzt, de dor eunjöhrig beun'.
De Uniform was gänzlik unbiikannt:
Eunjöhrgenschnoier üm de Achselklappen
met Stab, üm den sik eune Schlange wand,
de Müssen duister eohne räoe Strüipen.
Wer konn wal seo'ne Uniform büigrüipen?
Helm os en Offizier, dann langer Degen,
nich ümmeschnallt noh der Feldwebel Ort,
nei, os de Offiziere ehn hät dregen.
Recht viele hät verdutzt sik ümmekieken,
fülmst Luitens nüischirg mänchen Blick müi schicken.

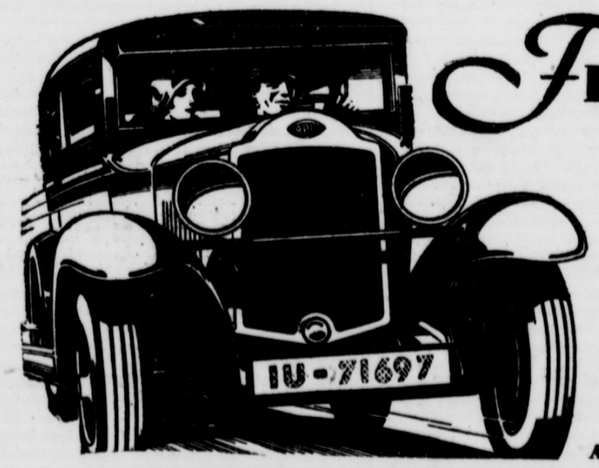
Ek drofte met in der Reforje eien.
Natuierlk satt ek unner osse Plock,
nenn ganzer Rüe un nenn ganzer Hase,
ek was half Siege, os man segt, half Bock.
Doch herrske huier fülmst de üisern Twang.
Kam Middags mol eun Offizier teo late,
dann leut ek Eten Eten süin un sprang
just osse eun Gemeuner up un nahm
de Hacken düht teohäope un stond stramm.
Müin Rang de was in Wörchlikkeut man süige,
ek stond seo met den Vize in'er Rüige . . .
. . . Dat tweute Halfjohr hä'k up'n Neidbrink wohnt,
— den Namen hadde ehn de Volkswitz gieben —
wor viele förstlike Büideunte wohnen,
de unner sik os Rüe un Kadde lieben.
An'n Morn Revierdenst, meistens Klötkeruigge.
Ging ek nohher dann bet teo'n Töterdreigg
un langsam dür de Schanze wedder truigge,
freig'k just den Denst in'n Lazarett teo packen.
Met Kranken briuk' man sik nich afteoplacken,
dat meiste was ok dor bleoß Schrüiberuigge.
Deomols lag't Lazarett büi'n „Nuiggen Kreoge".
De Stöbens wörn ganz kümmerlike Butzen;
de ärmste Mann hedd' sik dortigen speert,
de Rüime osse Wohnge teo büinutzen.
Ek most' ok de Gehülfen unnerrichten
in ollen, wat teo ehrn Büireop näotwennig,
datt seu erfüllen können ehre Pflichten.
Teo'n Büispell in den Samariterdenste,
un dann en biten äok in den Arznein.
Doch bleiw't büi döffen beuden nich ollein
Vör ollen Dingen most ek ehnen den
minskliken Körper iut eunanner setten,
datt seu ok dovan eune Ahnung hedden.
Döt konn't natuierlk gar nich anners deon
— et was man Näotbüihelp — os met der Hülpe
van eunen anatomisken Atlasse;
bleoß eunmol konn ek dür ne Sektieon
den Minskenkörper ehnen gründlik wüisen;
dat kam den Beuern unwüis geot teo Passe . . .
. . . Äok most ek müinen Liebensläop inschicken
nah Münster, wor de „Generalarzt" wohne.
Na, Kinners! dat was mol ne Liebedage!
Ek meune, eune Reuse nah den Moone
de kreig man euher reue; seo'n Büiricht
teo schrüiben, was olles anners osse licht.
Et was verwösken't reuggen Minskennarrn.
Wat hedde man nich können viel an Tüit
un ok an Black un an Papuier sparn!
Müin Liebensläop de wanner hen un her:
Anstatt niu glüik büi'n curften Truiggeschicken
müi kort un bünnig ollens upteotellen,
wat dor näo was an Feiggel un an Lücken
— ek hedd' se können dann upmol afstellen —
hät man bleoß eunen Punkt hariut sik griepen,
un os ek den dann hadde richtig schrieben,
kam Nummer tweu. Seo ging dat rüigean:
seo füif bet seß mol most ek sekker dran.
. . . Da't glüik nohher ok näo in Minnen deune
seß Wieken osse Unnerarzt, ek meune
hät för de Füifenfiftger nenn Büilang,
dorümme schwigt ok stille hüier müin Sang.
. . . Eun richtig Weoert es't van Ollers her:
„Wor starket Lecht, es meistens ok viel Scheer."

Seo was et ok büi iuser Volksarmee.
— Eun Büispell weunigstens will ek anfoiern,
in äolen Saken wi' wüi süß nich roiern —
Mag man ok seuggen, wat man well, man lee
teo viel Gewicht up Nebensächlikkeuten,
Kamaskendenst, Appelle un Paroden
un mänchen annern ganz unneudgen Drill;
dat moste man viel meier biuten loten.
Hedd' man de Tüit teo Wichtigern verwandt,
up Scheuten, Felddenst un Gelännekunne
met oller Macht, met döffen Dreun in'n Bumne
konn deomols oll man't drütte Johr entbehrn,
denn wer in tweu Johrn konn den Denst nich lehrn,
de kreig ehn ok in'n neigsten nich meir binnen.
Dat leste Johr mak' bleoß den Kerl dickfellig
un unteofrie un teo'n Drückeberger,
— met jeuden Monat worte dat näo ärger.
Up jeude Ort versochten seu teo bummeln
un üm den Denst harümme sik teo schummeln.
Wenn man von „üisenskaven" wat vernahm
— dat Wevert was teo der Tüit jo näo selten —
et bleoß van eunen äolen Kerle kam.
Doch strüik' heu näo seo vaken öwwern Tappen,
et was ne Kunst, en Dreujöhrgen teo schnappen,
un schlumpe et mol, nahm heu olles up sik,
eohn' eunen Kameroden teo verrohn,
mocht ehn ok sülmst dodür näo breckger gohn
In der Silvesternacht up achensiebzig
man eunen Posten vör Kaserne cuns
seo viel teo drinken iut der Wache brachte,
os heu teo loten eben man vermochte,
datt heu lest stüise os en Bessenstell
— et was en äolen Kerl — met präsentiert
den Rondenleutnant vör de Foite fell.
Met ollen Middeln dränge man, heu solk
büikennen mol, wer seo viel Alkohol
iut der Kaserne ehn teostuiert hedde.
Doch dor was nix teo maken, denn heu bleiw
dorbüi: et hedden ehn tweu Zivilisten,
van den heu't Jutseuhn ganz genäo büischreiw,
seo lange iut en Liter drinken lcten,
— iut Mitleid büi der mitternächtgen Kuihle —
bet datt heu wör strumboldert in de Goten.
Büi'n jungen Kerl hedd' man't wal reue kriegen,
heu es büi süinen Kuckucksreope blieben
un hät teo ollen annern stille schwiegen
un glatt afseten strenger Dage sieben.

Wat seugg' ek van seo'n echten lippsken Jungen?
De Brovheut es't, os seu in'n Beoke steuht:
gefällig, flüitig, stillteofrie un ehrlk,
nich afvergünstig nah Geneut büigehrlk.
Heu dregt dat Harte nich up süiner Tungen,
— wer dat segt, weut üm ehn nich recht Büischeud —
os Schmeichler un de Rogendeuner deot,
de ollens makt, wenn't för ehrn Zweck es geot.
Doch hät heu't jümmer up den rechten Plecken,
de Stadtluie künnt et selten man entdecken,
seu hät dorteo den Schlöddel nich, denn dat
es iuse Moddersproke, iuse Platt.

. . . Wor sind de, de vör dreuensiftig Johrn
büi Dag un Nacht nich däot teo krüigen wörn
trotz oll der Arbeugget der vielen, schworn?
De meisten sind oll lange Tüit afschoben
teo den Appell, den lesten eunst dorboben.
Doch de näo liewet, wenn ek de mol drepe,
wi' wüi an iuse Denstiüit us erinnern
— et sall nenn Minske un doran verhinnern —
un iuse Regimentsleud näomol singen.
Tweu Dokters hät er büi Gevadder stohn:
in Deppelt Oberstabsarzt Schmidt för'n Text,
un Stabsarzt Besel för de Melodie:
Dat es ne seltne Dokterharmonie.
Et klingt hariut Gelöbnis bet an'n Däod,
dat es de äole preußke Angriffsdrang,
de mänchet Volk oll up de Kneue twang,
nich achtend Lieben, nich Gefohr, nich Näot,
de näo in'n lesten gräoten Weltenkrüige
in Stäonen brochte eune ganze Welt,
un de et niu doch nich verhinnern kann,
datt iuse Duitskland iut eunanner fällt,
denn döffe Geust, büi Jeudermann süß funnen,
es niu büi us in'n Rüike fast verschwunnen.
Eun anner Geust täog in de duitske Welt,
de sik up Frie bleoß un Riuhe stellt,
up Stilleschwüigen un up jümmer blechen,
den jeudet Volk verachtet, trett un stött,
un de up sik harümme trampeln lött
van Polenpack un Miusefallen-Tschechen.
Wüi witt dat Leud just osse deomols singen,
— et sall bet boben an de Heben klingen —
os wüi met iusen vullbüipackten Affen
teo'n Felddenst un teo'n Schüibenstännen gingen
büi'n Falkenkreoge un büi'n Hiddser Bentk

„Die Nummer fünfundfünfzig
trug unser Regiment!!"



Freilich,- Sie könnten »billiger« kaufen,

aber Sie müßten sofort auf vieles verzichten, was Sie von einem Automobil erwarten. Als das *Automobil* in der Kleinstwagen-Preisklasse ist der Opel Vierzylinder die beste Kapitalsanlage. Dieser Vierzylinder bietet den Komfort, die Bequemlichkeit, die Leistungsfähigkeit und die Ausstattung, auf die Sie Anspruch haben.

Opel 1,1 Ltr. Vierzylinder von RM **1990** *bis* RM **2700** *ab Werk, fünffach bereift.*
Jeder Opel-Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft.

ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM AM MAIN · PERSONENWAGEN · LASTWAGEN · FAHRRÄDER

OPEL-GENERALVERTRETUNG: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR 90, TEL. 2130
AUTOHAUS G. M. B. H. & CO. LEMGO, FERNRUF 418

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Berlin, 19. Juni. Die schwachen gestrigen Abendkurse, die man mit Verkäufen des Auslandes und Abgaben seitens der Konzernbanken der österreichischen Kreditanstalt in Zusammenhang gebracht hatte, machten im heutigen Vormittagsverkehr festeren Kurstaxen Platz. Man beurteilte die englische Hilfe bei der österreichischen Kreditanstalt günstig, auch wurde der beabsichtigte Gegenbesuch Hendersons und Mac Donalds als freundliche Geste angesehen. Zu den ersten Kursen kam aber doch noch einiges Material heraus, so daß 1—2prozentige Verluste gegen gestern die Regel bildeten. Besonders schwach lagen Otavi, die auf den ungewissen Abschluß und auf die immer noch nicht geklärte Frage betr. Stillegung des Kupferbergbaues 1⅛ Mark verloren, nachdem sie vorher mit minus minus-Zeichen erschienen waren. Bemerkenswert fest waren dagegen Hotelbetrieb, die auf den guten Abschluß 2⅝ Proz. gewannen. Anleihen neigten zur Schwäche, von Ausländern gingen Bosnier erneut bis zu ¾ Proz. zurück, Mexikaner waren dagegen wieder etwas gefragt. Der Pfandbriefmarkt zeigte wieder kleines Kaufinteresse, hatte aber ziemlich stilles Geschäft. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich um ½ bis ¾ Proz. ab, Geld unverändert.

Im Verlaufe erfuhren die Kurse meist kleine Besserungen bis zu 1 Proz., Spezialwerte waren bis zu 2½ Proz. erholt. Inwieweit es sich bei der Nachfrage um Deckungen der Kulisse oder um Interventionen der Banken gehandelt hat, läßt sich natürlich nicht beurteilen. Es bestand jedenfalls auch weiterhin ziemliche Unsicherheit, zumal auch die Devisenmarktsituation heute nicht geklärt zu sein scheint.

Nach der Befestigung wurde es gegen 1 Uhr wieder etwas schwächer, und die im Verlaufe erzielten Gewinne gingen z. T. wieder verloren, vereinzelt waren darüber hinaus noch Rückgänge bis zu 1 Proz. festzustellen. Das Geschäft am Pfandbriefmarkt war heute sehr still und die Tendenz ganz uneinheitlich. Anfangs rechnete man noch mit meist festeren Kursen, doch zeigte es sich später, daß wieder in verschiedenen Werten Ware herauskam, durch die Verluste bis ½ und 1 Proz. entstanden, es waren jedoch auch Besserungen in demselben Umfang festzustellen. Von Liquidationspfandbriefen lagen Berliner Hypotheken und Hannover Boden bis 1¼ Proz. schwächer, dagegen Pommern und Preuß. Boden bis 1 Proz. höher. Obligationen lagen meist bis 1 Proz. schwächer, Klöckner und Daimler verloren sogar 1¾ Proz. Auch heute erschien Younganleihe mit plus plus-Zeichen und zog erneut 1½ Proz. auf 67 Proz. an. Unnotierte Werte schwächten sich bis 5 Proz. Die Devisennachfrage war im Anwachsen und wesentlich größer als gestern. Dieser Umstand und erneutes Angebot am Pfandbriefmarkt, das auf die Kurse der Pfandbriefbankaktien nicht ohne Einfluß blieb, ließen die Tendenz gegen Schluß der Börse wieder schärfer zurückgehen. Die meisten Papiere zeigten gegen den Anfang 1- bis 2prozentige Verluste, Ilse verloren 5½, RWE. 5¼ Proz., Salzdetfurth 3¾ Proz., Nordsee 8⅞ und Berger 2¾ Proz.

Nachbörse, Tendenz: Geschäftslos.

Burbach 117, Wintershall 89, Aku 58½, J. G. Farben 114¾, Polyphon 96, Salzdetfurth 158, Schultheiß 125½, Waldhof 53¾, Bemberg 69¼, Mannesmann 52, Otavi Minen 16½, Siemens 125½, Rütgerswerke 36½, Goldschmidt 34¼.

Produktenbericht.

Weizen ruhig, Roggen ziemlich stetig.

wib. **Berlin,** 19. Juni. Das Geschäft an der Produktenbörse entwickelte sich nur sehr schleppend und gegenüber den höchsten Notierungen des gestrigen Nachmittages war bereits wieder eine Abschwächung festzustellen, anscheinend im Zusammenhang mit der Wetterbesserung. Am Weizenmarkt findet das herauskommende Promptangebot bei den Mühlen nur zu gedrückten Preisen Unterkunft. Neuweizen, für den auf dem ermäßigten Niveau einige Nachfrage besteht, ist infolge der unbefriedigenden Preislage von der ersten Hand weniger offeriert. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nach den gestrigen Rückgängen unbedeutende Erholungen. Roggen zur prompten Lieferung bleibt von hiesigen und mitteldeutschen Mühlen begehrt und im Preise behauptet. Neuroggen hat ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Notierungen. Der Roggenlieferungsmarkt lag kaum stetig. Weizenmehl weiter still. Roggenmehl gefragt und in den Forderungen wieder fester gehalten. Hafer lustlos, nachdem sich die Offerten den gestrigen Preisen angepaßt haben, lauten die Gebote heute wieder niedriger. Gerste weiter vernachlässigt.

Produktennotierungen

Berlin, 19. Juni. Weizen, märk., 269—271, Juli 271½—272, Sept. 234—235, Okt. 235½. Roggen, märk., 207—209, Juli 201—200½, Sept. 186½ bis 186¼, Okt. 187. Futter- und Industriegerste 190 bis 206. Hafer, märk., 169—172, Juli 178—177, Sept. 155, Okt. 154½. Weizenmehl 32—37¼. Roggenmehl 27½—30. Weizenkleie 13.90—14.20. Roggenkleie 12¾ bis 13. Viktoriaerbsen 26—31. Futtererbsen 19—21. Peluschken 26—30. Ackerbohnen 19—21. Wicken 24 b. 26. Lupinen, blaue 16—17½. Lupinen, gelbe 22—27. Rapskuchen 9½—10. Leinkuchen 13—13.20. Trockenschnitzel 7.70—7.80. Soyaextractionsschrot 11.90—13. Speisekartoffeln (Großhandelspreis), weiße 2.55—2.85, dto., rote 3.05—3.40, dto., gelbfl. 5.00—5.30, Odenwälder Blaue 3.40—3.70.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 19. Juni. Weizen, Manitoba I, loco 6.30, Cosin-Roggen, deutscher, 8.40. Cosin-Roggen mit Berechtigungsschein 10.30. Gerste, Donau-Russen 4.60. Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 56—57 Klg., 10.20. Mais, La Plata, verzollt 9.85.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 19. Juni. Auftrieb: Rinder 2151, darunter: Ochsen 421, Bullen 659, Kühe und Färsen 1071, Kälber 1508, Schafe 7377, Schweine 9835, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 940. — Ochsen: a) 47—48, b) 44—47, c) 42—43, d) 37 bis 40. Bullen: a) 43—44, b) 42—43, c) 38—41, d) 35—37. Kühe: a) 32—38, b) 28—31, c) 22—26, d) 19—20. Färsen: a) 43—44, b) 41—42, c) 37 bis 40. Fresser: 35—39. Kälber: a) 50—57, b) 40—50, c) 25—35. Schafe: a) 47—49, b) 43 bis 46, c) 34—36, d) 35—41, e) 28—32. Schweine: a) 45—46, b) 45—46, c) 44—46, d) 42—44, e) 39 bis 40, f) 41—43. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, Kälbern schleppend, Schafen ziemlich glatt, Schweinen langsam.

*

Die Handelsvertreter zur Wirtschaftspolitik.

Der Zehnte Allgemeine Deutsche Handelsvertreter-Tag, die große diesjährige Berufstagung der deutschen Handelsvertreter, die vor kurzem, vom Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine einberufen, in Stuttgart stattfand, hat zur gegenwärtigen Wirtschaftspolitik folgende Entschließungen gefaßt:

a) Handelspolitik: Regierung und Verwaltung haben diejenigen Bedingungen handelspolitischer Art zu schaffen, welche es allen Erwerbstätigen ermöglichen, aus eigener Kraft nützliche Mitarbeiter am Gemeinwesen zu sein, nicht Nutznießer staatlicher Unterstützung, welche die Allgemeinheit dauernd ohnehin nicht aufbringen kann.

Der Zehnte Allgemeine Deutsche Handelsvertreter-Tag 1931 zu Stuttgart fordert daher, daß sowohl in der inneren als auch in der äußeren Handelspolitik die Notwendigkeiten der Gesamtwirtschaft mehr als bisher in den Vordergrund gestellt werden müssen. Er fordert die Befreiung von wirtschaftlichen Fesseln im Innern, um hernach auch die politischen Fesseln nach außen lockern zu können.

b) Kartelle, Syndikate, Monopole: Durch die Bildung von Kartellen und Syndikaten und die Schaffung von Monopolen sind die Handelsvertreter in der letzten Zeit außerordentlich geschädigt worden. Die Existenz vieler Handelsvertreter, die zum Teil Jahrzehnte in ihrem Fachzweige tätig waren, wurde vernichtet, ohne daß der Gesamtwirtschaft ein Vorteil hieraus erwuchs.

Der Zehnte Allgemeine Deutsche Handelsvertreter-Tag 1931 zu Stuttgart fordert daher Maßnahmen, welche geeignet sind, den Handelsvertretern die Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit auch bei der Bildung von Kartellen und Syndikaten, der Schaffung von Monopolen usw. zu gewährleisten. Zum mindesten fordern die Handelsvertreter die grundsätzliche gesetzliche Festlegung eines Entschädigungsanspruches, wenn Handelsvertreter durch Monopol- und Syndikatsbildungen geschädigt werden.

*

200 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im Mai.

Die Einfuhr im Mai beträgt nach Ausgleich der Lagerabrechnungen 585 Mill. RM. Gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im April (654 Millionen RM.) hat die Einfuhr um rund 70 Millionen RM. abgenommen; überwiegend sind an diesem Rückgang die Rohstoffe beteiligt. Die Ausfuhr stellt sich im Mai auf 747 (April 780) Millionen RM., einschließlich Reparationssachlieferungen auf 784 (818) Millionen RM. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt ganz überwiegend auf die Fertigwaren (minus 27 Millionen RM.). Die Handelsbilanz für Mai ergibt demnach einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von 163 Millionen RM., einschl. der Reparationssachlieferungen von rund 200 Millionen RM.

Aus den Lichtspielhäusern

Die Landestheater-Lichtspiele bringen ab heute Sonnabend bis einschließlich Dienstag (wochentags abends 8 Uhr und Sonntagnachmittag 4½ Uhr) den Paramount-Tonfilm „Artisten", nach dem Bühnenstück von Georg Wanker und Artur Hopkins das durch Max Reinhardts Inszenierung zum Ereignis gewordene Theaterstück jetzt als Tonfilm. Die ideale Verbindung von plastischer Bühnenwirkung und filmischer Vielseitigkeit in letzter Vollendung. Es ist ein Revuetonfilm, welcher teilweise in Farbenphotographie aufgenommen ist.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Kriegerverein. Zur Abfahrt nach Meinberg zum Abgeordnetentage am Sonntag 21. Juni, benutzt der Verein die Straßenbahn ab hier 1 Uhr mittags. Der Vorstand erwartet zahlreiche Beteiligung.

Diestelbruch, Ober- und Niederschönhagen. Kriegerverein. Sonntag 12½ Uhr Antreten zum Kriegerbundesfest nach Bad Meinberg.

Pivitsheide V. H. Landwehrverein. Sonntag 21. Juni, mittags 12.15 Uhr, Abfahrt vom Bahnhof Nienhagen zur Teilnahme am Abgeordnetentag des Lippischen Kriegerbundes in Bad Meinberg.

Eigenheim-Bund Niedersachsen, E. V.

Detmold: Montag 22. Juni, abends 8 Uhr, Arminius-Hotel (mit Lichtbilder-Vortrag).

Erder: Montag 22. Juni, abends 8 Uhr, Lokal Brenker.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Zum Abschluß ein Sieg?

Norwegen-Deutschland in Oslo

Deutschland hofft wieder — vielleicht gibt es zum Abschluß noch einen deutschen Länderspielsieg und damit eine kleine Entschädigung für die vielen Mißerfolge der Saison 1930/31. Die erste Etappe Stockholm ist glücklich überstanden. Es fiel zwar kein Tor, aber das schadet schließlich auch nichts; denn wir sind so an einer Niederlage vorbeigekommen, die nicht einmal sonderliches Aufsehen erregt haben würde.

Und gerade deshalb ist Oslo gefährlicher Boden für die Deutschen. Daß die Adler-Elf sich in der schwedischen Hauptstadt so ausgezeichnet geschlagen hat, söhnte mit vielem aus. Man sieht gerne darüber hinweg, daß der Sturm durch sein unentschlossenes Spiel den Sieg vergab, daß Schweden zur Zeit auch nicht die Mannschaft stellt, die große Leistungen vollbringen kann — Fußball-Deutschland hat erleichtert aufgeatmet, als der Draht aus Stockholm nicht eine weitere Niederlage meldete.

Ehrliche Freude würde ein Sieg in Oslo bereiten. Denn gerade gegen Norwegen hat Deutschland ein klägliches 1:1 gutzumachen. Breslau hat seinerzeit mit dem Unentschieden ein wenig erfreuliches Ergebnis in die an und für sich erfolgreiche Bilanz der Norwegen-Deutschland-Spiele gebracht, der Tag von Oslo kann das wieder gutmachen.

Große Veränderungen wird es in der deutschen Mannschaft nicht geben. Vielleicht wechselt man den einen oder anderen Spieler im Angriff aus, aber im großen und ganzen wird sich der interessierten Osloer Gemeinde die gleiche Mannschaft vorstellen, die gegen Schweden 0:0 spielte. Norwegen hat eine recht starke Vertretung nominiert und hofft auf einen Erfolg vor eigenem Publikum. Die voraussichtlichen Mannschaften:

Deutschland:

Kreß
Emmerich Brunke
Kauer Leinberger Knöpfle
Bergmaier Sobeck Ludwig Widmayer Sackenheim

●

Gundersen Vettersen J. Juve H. Börresen H. Yven
O. Olsen B. Rosen K. Kjos
F. Benstad T. Goberg
T. Johannsen

Norwegen:

Im Feldspiel wird Deutschland auch in Oslo dominieren. Vor allem die Läuferreihe sollte besser als die der Norweger sein und so für ein Plus sorgen, das vielleicht den Ausschlag geben kann. Vielleicht entschließt man sich, in diesem Spiel Horn an Stelle von Ludwig spielen zu lassen, aber viel ist schließlich nicht mehr zu ändern.

Norwegen hat erst kürzlich gegen Dänemark gezeigt, daß das Können weiter zurückgegangen ist. Es klappt nicht mehr so gut wie bei dem 1:1 gegen Deutschland in Breslau. Der gefährlichste Spieler ist der Mittelstürmer Juve, auf den man natürlich ein besonderes Augenmerk richten wird.

Diese Reise nach dem Norden ist viel kritisiert worden. Aber warum soll man den teilnehmenden Spielern diese Freude nicht lassen. Es muß etwas Wunderbares sein . . . einen Erholungsurlaub im herrlichen Schweden und Norwegen zu verbringen. — Schade wäre es nur, wenn ausgerechnet eine Niederlage gegen Oslo der Nordland-Expedition die Freude trüben würde.

Das Spiel wird im Radio von den Sendern Hamburg, Frankfurt, Mühlacker und München von 19,50 ab (zweite Halbzeit) übertragen.

Tull Harder verläßt den HSV.

Der langjährige internationale Fußballmittelstürmer Tull Harder ist nach 18jähriger Mitgliedschaft aus dem Hamburger Sportverein ausgetreten und hat sich bei Viktoria Hamburg angemeldet. Harder, dem der HSV. mit in erster Linie seinen großen Aufschwung verdankt, fand trotz seiner in letzter Zeit gezeigten guten Leistungen keine Beschäftigung in der ersten Mannschaft der Rothosen und hat aus diesem Grunde seinem Stammverein den Rücken gekehrt.

Neuer Schweizer Rekord

Bei einem Abendsportfest des Luzerner Sportklub wurde der erst sechs Tage alte schweizerische Rekord im Stabhochsprung mit 3,76 Meter von dem Rekordinhaber Adolf Meier auf 3,90,4 Meter verbessert.

Regeländerungen im Fußball wurden auf der letzten Sitzung des International Board, der höchsten Regelkommission im internationalen Fußball, in Gleneagles (Schottland) beschlossen. In Zukunft wird danach dem Torwart erlaubt mit dem Ball vier statt bisher zwei Schritte zu laufen. Bei einem falschen Einwurf wird dieser von der Gegenpartei anstelle des bisherigen Freistoßes wiederholt. Einige bedeutsame Anträge über Schiedsrichterball, Einstellung von Ersatzleuten für verletzte Spieler usw. verfielen infolge der englischen Majorität der Ablehnung.

Hilde Krahwinkel spielt bei den internationalen Tennismeisterschaften des Queens Club in London mit großem Erfolge. Die Essenerin steht nach einem Siege über die Engländerin Hemmant 6:1, 7:5 bereits in der Vorschlußrunde.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Tabellenstand der 1. Gauklasse.

Gruppe 1

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Schlangen	12	11	1	—	23:1
Waddenhausen	12	7	1	4	15:9
Helpup	11	6	2	3	14:8
Klüt	12	3	3	6	9:15
Wahmbeck	11	3	2	6	8:14
Blomberg	11	2	3	6	7:15
Jerxen-Orbke	11	1	2	8	4:18

Gruppe 2.

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Leese	12	11	1	—	23:1
Lieme	12	7	1	4	15:9
Hörstmar	11	6	1	4	13:9
Entrup-Malorf	11	5	1	5	11:11
Bösingfeld	12	4	1	7	9:15
Hohenhausen	11	3	1	7	7:15
Lüdenhausen	11	1	—	10	2:20

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Tabellen sind innerhalb einer Woche bei mir anzubringen.

Neue Termine. 1. Gauklasse.

Gruppe 1: 28. 6.: Blomberg — Helpup; Schiri Kröger-Schlangen. Jerxen-Orbke — Wahmbeck; Schiri Kaim-Heiden.

Gruppe 2: 28. 6.: Hohenhausen — Lüdenhausen; Schiri Held-Lemgo. Hüls.

*

Liga-Reserve.

Das seinerzeit wegen Regen abgebrochene Spiel Salzuflen — Lage wird auf den 28. 6., nachmittags 2.45 Uhr, angesetzt. Schiri Meier-Waddenhausen. Die Führung in der Tabelle haben Detmold und Heidenoldendorf mit gleicher Punktzahl. Beide Mannschaften müssen am 28. 6. noch ein Entscheidungsspiel in Jerxen-Orbke austragen. Anstoß 4.30 Uhr, Schiri Wessel-Orbke. Eintracht-Jerxen-Orbke sorgt für den Platzaufbau, Bälle müssen die Mannschaften selbst mitbringen. Es wird bis zur Entscheidung gekämpft. Hogrefe.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold

Mannschaftsaufstellung für die Meisterschaften in Lemgo.

Senioren: Ehlers, Peper, Bünte I, Bünte II, Nacke, Schubart, Strauß, Schlüter, Engelage, Vortkötter, Fraas, Gröne, Schneider, Sander, Middelmann, Meier.

Damen: Werkmeister I, Werkmeister II, Pieper, Plöger, Neddermann, Steding, Wäbbel, Strauß, Egert, Voigt, Siepmann, Römisch.

Abfahrt 7.15 Uhr (Auto). Treffpunkt 7 Uhr, Hotel Stadt Frankfurt.

*

Detmolder TV. von 1860. Spielabteilung.

Heute nachmittag 5 Uhr Uebungsspiel der ersten Mannschaft gegen die erste Jugend auf dem Gymnasialsportplatz. Pünktliches Antreten wird allen zur Pflicht gemacht. Diekmann.

Bühne, Film und Presse tragen ihren zweiten Fußballkampf erst am 28. Juni im Berliner Poststadion aus. Zu diesem Termin stehen die „Kanonen" Alfred Braun und Hans Albers urlaubsgestärkt wieder zur Verfügung.

Die Zehnkampfmeisterschaft der Deutschen Hochschule für Leibesübungen wurde wiederum von dem Titelverteidiger Eberle-Berlin mit 6481,115 Pkt. gewonnen. Im Fünfkampf der Frauen blieb Frl. Hargus erfolgreich.

Morgen in Lemgo:

Gemeinsame Meisterschaften

Bisher 140 Männer und 65 Frauen gemeldet

Wenn morgen früh um 9 Uhr auf dem städtischen Sportplatz in Lemgo der erste Startschuß zum Beginn der diesjährigen lippischen Meisterschaften in der Leichtathletik abgefeuert wird, dann ist der Schlußstrich unter eine Entwicklung gezogen, die wir seit Jahren herbeigesehnt haben. Turner und Sportler ringen vereint um den Titel des lippischen Meisters. Der Gedanke an das gemeinsame Ziel hat sich siegreich über alles Trennende hinweggesetzt. Und das ist gut so! Nur einen Wunsch noch möchten wir aussprechen: daß die Kämpfe um den Titel nicht zu einem „Klubkampf Turnen — Sport" werden möchten. Nicht zu einem Kräftevergleich Turnen — Sport dürfen die morgigen Meisterschaften werden, sondern zu einer gemeinsamen Kundgebung für den Gedanken der Leibesübungen, zu einem Kampfe, aus dem sich der wirklich Beste als Erster herausschält. Dann erst ist der Zweck der Veranstaltung voll erfüllt.

*

Vorzügliche Leistungen scheint es nach dem bisherigen Meldeergebnis geben zu sollen. 207 Frauen und Männer werden um den Titel des Besten im friedlichen Wettkampf ihre Kräfte messen. Geht man die Meldeliste durch, so wird man kaum jemand vermissen, der in die Entscheidung einzugreifen imstande wäre, ausgenommen etwa nur Lübkemann (1860 Detmold), der in Hannover seinen Heeresmeister-Titel verteidigt. Wir glauben daher, daß sich auf dem inzwischen gründlich instand gesetzten Sportplatz der alten Hansestadt packende Kämpfe abspielen werden, die einen Besuch vollauf verlohnen. Sehen wir uns kurz die Aussichtsreichsten an.

Männer.

Die Laufübungen

vereinigen natürlich wie immer das größte Interesse auf sich. Die **100-Meter-Strecke** vereinigt ein Feld von 25 Bewerbern auf sich. Den Endkampf werden nach unserer Ansicht Schubert-VfB. Detmold, Brinkmann-TG. Lage, Freimuth-TV. Lemgo und Mühlenhoff-TG. Schötmar bestreiten. Die Entscheidung scheint zwischen den beiden Erstgenannten zu liegen. Im **200-Meter-Lauf** erwarten wir Mühlenhoff-Schötmar, Ehlers-Detmold und Schüßler-Lage in Front, vielleicht in der genannten Reihenfolge. Die Strecke über **400 Meter**, die 14 Meldungen aufweist, dürfte von dem langjährigen Armeemeister Ehlers mit Beschlag belegt werden. Ostmann-Lage wird sein schärfster Widersacher sein, dem wieder Engelhard-Lemgo folgen sollte. Offener dagegen ist der **800-Meter-Lauf.** Vorn sind Hey-SuS. Lage und Schäffer-TG. Lage zu erwarten. Eine Ueberraschung ist jedoch nicht ausgeschlossen. Das gleiche gilt für die **1500-Meterstrecke**, zu der 13 Meldungen vorliegen. Hier erwarten wir Hey-Lage, Strate, Lage, und Radau-Lemgo in Front. Die Strecke über **5000 Meter**, die 21 Mann laufen, sollte Gröne-VfB. Detmold vorn sehen. Krips-Salzuflen, Hofmann und Kruse-Lemgo und Moshage und Nottebrock-Lage werden seine schärfsten Widersacher sein.

In den Wurfkonkurrenzen

wird sich Bünte-Detmold den Sieg im **Kugelstoßen** nicht streitig machen lassen. Das gleiche gilt für das **Steinstoßen.** Winkelhake-Lemgo, Kuhlmann-Barntrup, Ruising und Breidenbroich-Detmold werden um die Plätze kämpfen. Im **Speerwerfen** erwarten wir Strate-Heidenoldendorf, Kuhlmann-Barntrup und Tölke-Detmold vorn, während das **Diskuswerfen** König-Lemgo, Breidenbroich und Bünte-Detmold unter sich ausmachen sollten. Offen ist der **Schleuderball.** König-Lemgo ist im allgemeinen für 54 Meter gut. Ob das aber zum Siege langen wird, bleibt dahingestellt.

Die technischen Uebungen

sehen ein hervorragendes Feld versammelt. Ausgezeichnetes wird im **Hochsprung** geleistet werden. Freimuth-Lemgo, der 2. Westfalenmeister der DT., wird seine jugendlichen Beine schon über 1,70 Meter schwingen müssen, wenn er Erster werden will. Schubart und Ruising-Detmold und schließlich Winkelhake-Lemgo haben ebenfalls Siegesaussichten. Lübkemann-Detmold, unstreitig der Beste der Lipper, kann leider nicht antreten. Der **Stabhochsprung** ist natürlich eine sichere Sache von Bünte-Detmold; Brinkmann-Lage und Bringsken-Detmold, die beide bereits 3,30 Meter übersprangen, werden sich um die Plätze streiten. Der **Dreisprung** sollte von Meierkamp-Lemgo, der sicher 12 Meter erreicht, gewonnen werden, während der Weitsprung Schubart und Ruising-Detmold in Front sehen sollte.

Die Staffeln

endlich werden nach unserer Ansicht VfB. Detmold, TG. Lage und TG. Schötmar unter sich ausmachen. Bei der 4mal-100-Meter-Staffel geben wir der TG. Schötmar, die ausgezeichnet wechselt, die größten Aussichten, während die TG. Lage die Olympische mit Beschlag belegen sollte. In der 4mal-100-Meter-Staffel kann jedoch auch ein anderer Verein in die Entscheidung eingreifen.

Der Fünf-Kampf

dürfte Ruising, Bünte und Tölke-Detmold und Winkelhake-Lage in Front sehen.

Frauen.

Im **100-Meter-Lauf** werden Frl. Pieper-Detmold und Frl. Peter-Salzuflen den ersten Platz unter sich ausmachen. Frl. Vollhard und Frl. Plöger dürften die nächsten Plätze belegen. Im **200-Meter-Lauf** wird sich Frl. Werkmeister neben Frl. Plöger-Detmold an die Spitze arbeiten, während beim **Hochsprung** Frl. Kleesiek-Augustdorf und Frl. Steding-Detmold als Beste zu erwarten sind. Vielleicht wird Frl. Bobenhausen-Lemgo für eine Ueberraschung Sorge tragen. Im **Kugelstoßen** erwarten wir Frl. Horlacher-Lemgo auf dem ersten Platz. Frl. Peter sollte sich den zweiten sichern. Diese wird auch im **Weitsprung** ein gewichtiges Wort mitreden. Die **4mal-100-Meter-Staffel** sollte zwischen VfB. Detmold und TG. Lage liegen. Wir erwarten die Detmolderinnen vorn.

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(1. Fortsetzung)

„Wollen wir hier bleiben?" fragte der Maler. „Ich denke, wir gehen wieder in die Dünen; es ist dort ruhiger als hier."

Seit einigen Tagen waren Hanna Moest und Jörg Leupold häufig beisammen. Man sprach im Hotel darüber, weil Hanna Moest, sehr zum Aerger der übrigen Kurgäste, bis dahin sich von jeglichem Verkehr ferngehalten und ganz zurückgezogen gelebt hatte. Also war die schöne, stolze Witwe doch nicht so unzugänglich, wie sie sich gebärdete!

Sie ließen sich nachher am Rand der Dünen nieder, an einer Stelle, die steil zum Meer abfiel. Heiß schien die Sonne; in der Luft war ein Flimmern wie von Millionen winziger Sterne.

Hanna Moest wies auf das Meer hinaus, das in majestätischer Ruhe, eine unermeßlich große Fläche von tiefem Blau, sich ausbreitete.

„Ist dieser Anblick nicht gewaltig? Müssen Sie nicht zugeben, daß das Meer mindestens ebenso schön ist wie die Berge?"

Leupold lachte.

„Sie werden mich davon nie ganz überzeugen können, gnädige Frau, so gerne ich Ihnen diesen Gefallen tun würde! Ich bin nun einmal ein passionierter Freund der Berge! Das Meer bedeutet für mich eine schöne Abwechslung; aber für dauernd möchte ich nur in den Bergen leben!"

„Haben Sie niemals Verlangen nach der Stadt, nach dem interessanten, vielgestaltigen Leben der Großstadt?"

Leupold schüttelte den Kopf.

„Ich habe in München und Paris studiert, dann und wann führt mich mein Weg auch in diese oder jene Großstadt; ich bin aber jedesmal froh, wenn ich wieder heimkomme; wenn Sie mein Haus in Mittenwald sehen würden, würden Sie das verstehen!"

Er kam ins Erzählen und schilderte die Schönheit seines Heimatortes, in den er sich vor einigen Jahren zurückgezogen hatte, um ungestört seinem künstlerischen Schaffen zu leben. Die Nähe Hanna Moests ließ ihn beredter werden, als er es sonst war.

Aufmerksam hörte Hanna ihm zu. Sie begriff, daß dieser große, stämmige Mann mit dem etwas bäuerischen Gesicht, aus dem zwei helle, klare Augen blickten, sich auf dem Land wohler fühlen mußte als in der Enge der Stadt.

„Eines wundert mich dann, Herr Leupold: daß Sie, bei Ihrer Vorliebe für die Stille, gerade ein so lautes Bad wie Norderney gewählt haben! Es gibt doch ruhigere Plätze am Meer, die nicht weniger schön sind!"

„Das ist Bertrams Werk! Er bearbeitete mich so lange, bis ich einwilligte, mit ihm hierher zu fahren!" erwiderte Leupold. Er sah Hanna Moest offen an: „Jetzt bin ich Paul dankbar dafür; ohne sein Zutun hätte ich Sie, gnädige Frau, nicht kennengelernt!"

Ein langes Schweigen entstand.

Hanna Moest hatte sich zurückgelegt. Die Hände unter dem Haupt mit den blonden, leuchtenden Haaren, die Augen geschlossen, verharrte sie regungslos, als schlummere sie.

Leupold versank in selbstvergessenes Betrachten der schönen Frau, deren weiche Züge immer, auch wenn sie lächelten, von leiser Trauer überschattet waren.

Woher rührte diese Trauer, diese Schwermut? Auch jetzt grübelte Leupold wieder über diese Frage, die ihn in den letzten Tagen manchmal beschäftigt hatte. Nur wenig wußte er von Hanna Moests bisherigem Leben. Daß sie in Düsseldorf ihren Wohnsitz habe und seit einigen Jahren Witwe sei, hatte sie beiläufig im Gespräch erwähnt; sonst ließ sie alles Vergangene im Dunkeln.

Warum mied Hanna Moest in Norderney geflissentlich jeden Verkehr? Warum lebte sie in dieser Zurückgezogenheit, die bei einer Frau wie sie sehr ungewöhnlich war? Litt sie immer noch unter dem Verlust ihres Gatten?

Dieser Gedanke verursachte Leupold Unbehagen. Eine eifersüchtige Regung, über die er sich selbst nicht klar war, nahm von ihm Besitz.

Sie wanderten nachher noch eine Weile durch die Dünen. Die Hitze hatte nachgelassen; vom Meer her, das bewegter geworden war, wehte erfrischende Kühle.

Die vorherige Verstimmung wich von Leupold, und ein Frohgefühl, wie er es bis dahin nicht gekannt hatte, erwachte in ihm, während er an der Seite der Frau dahinschritt, zu der es ihn mit täglich wachsender Gewalt zog. Aus einem jähen Impuls heraus sagte er:

„Ich möchte Sie malen, gnädige Frau!"

Hanna Moest hemmte den Schritt.

„Ich dachte, Sie hätten sich vorgenommen, während Ihrer Ferien überhaupt nicht zu arbeiten!"

„Es wäre keine Arbeit, sondern eine Freude für mich!"

„Haben Sie Ihr Malgerät hier?"

„Der Maler, der seine Staffelei und Farben nicht überallhin mitschleppt, muß erst noch geboren werden!" Er blickte sie bittend an: „Sagen Sie ja, gnädige Frau!"

Hanna Moest gewahrte plötzlich den heißen Glanz in seinen Augen. Ein ablehnender Ausdruck kam in ihre Züge. Blitzschnell überlegte sie: Sah Leupold in ihr mehr als die harmlose Badebekanntschaft? Waren seine Worte von vorhin, als er von der Freude über ihr Zusammentreffen in Norderney gesprochen hatte, einem tieferen Empfinden für sie entsprungen?

„Ich weiß nicht . . .", antwortete sie zurückhaltend.

„Sie hätten keine Mühe damit! Ich würde Sie in den Dünen malen, mittags, wenn Sie ohnehin draußen sind. In ein paar Tagen wäre die Sache vorüber, dann wären Sie mich wieder los!" schloß er lachend.

„Ich will es mir überlegen . . ."

Sie gingen weiter.

Hanna Moest hatte das Haupt gesenkt. Sie war im Zweifel darüber, was sie tun solle. Es erschien ihr gefährlich, so wie es um Leupold zu stehen schien, fortan häufiger als bisher mit ihm zusammen zu sein.

Und doch: sie würde den Verkehr mit ihm entbehren, das gestand sie sich unverhohlen ein. Er war ein kluger Mensch, mit dem sich gut reden ließ. Manche schöne, angeregte Stunde hatte sie ihm schon zu verdanken.

Sie warf jäh ihre Bedenken von sich ab. Warum alles so schwer nehmen! Sie würde auf der Hut sein und, wenn es nötig würde, Leupold zu verstehen geben, daß er bei ihr nichts zu hoffen habe.

„Da Sie unbedingt ein Bild von mir malen wollen, so will ich Ihnen gerne sitzen."

Nach ihrem vorherigen Zögern hatte Leupold diese rasche Zusage nicht erwartet.

„Sie wollen wirklich?"

„Wenn es Ihnen Spaß macht, ja!"

„Spaß ist gar kein Ausdruck dafür!" antwortete er in freudiger Erregung. „Morgen nachmittag fangen wir mit dem Malen an!"

III.

Frau Elsbeth Jason, die auf dem Balkon ihres Hotelzimmers saß, nahm das Lorgnon von den Augen.

„Diese Frau Moest scheint nicht halb so reserviert zu sein, wie sie sich immer aufspielt", sagte sie spitz. „Jetzt kommt sie schon wieder mit dem Maler Leupold daher!"

„Laß ihr die Freude!" antwortete Fritz Jason, ohne von seiner Zeitung aufzusehen.

„Man ist in diesem Hotel überhaupt mit Leuten von sehr zweifelhafter Moral zusammen! Wenn ich nur an das Fräulein Willer denke! Eine junge Dame von kaum zwanzig Jahren und allein in einem Seebad! Und dieses schamlose Benehmen! Jeden Tag sieht man sie mit einem anderen Herrn!"

„Warum auch nicht, wenn es ihr so gefällt? Sie ist ja zum Vergnügen in Norderney, nicht um sich einzukapseln!"

In Elsbeth Jasons hagerem, strengem Gesicht prägte sich Empörung aus.

„Das ist wieder eine deiner frivolen Ansichten, die ich zur Genüge kenne! Ein Glück, daß Lotte dich nicht gehört hat! Das Kind bekäme einen schönen Begriff von seinem Vater!"

Fritz Jason, dem derartige Dispute mit seiner Frau nichts Neues waren, zuckte mit den Schultern, sagte aber nichts darauf.

„Ich möchte dich jedenfalls bitten, im Beisammensein mit Herrn Dr. Kröger dir etwas Reserve aufzuerlegen", fuhr Elsbeth Jason in befehlsgewohntem Tone fort. „Herr Dr. Kröger soll keinen unvorteilhaften Eindruck von uns gewinnen; du weißt, warum!"

„Hältst du noch immer an deiner Idee fest, Elsbeth?"

„Selbstverständlich!"

„Das ist ja Wahnsinn!"

Frau Jason sah ihren Gatten überlegen an.

„Weil Dr. Kröger fünfzig Jahre alt ist und Lotte neunzehn? Als ob es auf das Alter allein ankäme! Kröger ist ein distinguierter, liebenswürdiger Herr, er sieht gut aus, ist Ministerialrat und kann bei seinen Beziehungen jeden Tag Minister werden. Ist das nicht genug?"

„Für ein Mädel von neunzehn Jahren vielleicht nicht!"

„Soll Lotte einen der Bauern unserer Nachbarschaft heiraten? Wäre das besser?"

Fritz Jasons rundes, frisches Gesicht rötete sich. „Erlaube einmal, Elsbeth, ich bin selbst ein solcher Bauer!"

Elsbeth Jason überhörte seinen Einwurf. In der ihr eigenen, bestimmten Weise, die einen Widerspruch nicht aufkommen ließ, setzte sie ihrem Manne auseinander, welche Vorzüge eine Heirat ihrer Tochter mit Dr. Kröger habe, den sie im vorigen Jahre in Berlin kennengelernt und mit dem sie sich jetzt in Norderney wieder getroffen hatten.

„Lotte kann froh sein, wenn sie einen so vornehmen, angesehenen Mann bekommt. Er ist jedenfalls mehr wert als die jungen Herrchen, die man hier sieht, und die meist nichts sind, sondern nur Flausen im Kopfe haben!"

„Wird Dr. Kröger überhaupt ernstlich wollen?" sagte Jason darauf. „Junggesellen seines Alters entschließen sich bekanntlich schwer zu einer Heirat!"

„Dr. Kröger interessiert sich für Lotte, das dürfte auch dir nicht entgangen sein. Bei unserem Spaziergang heute morgen machte er Andeutungen . . ."

„Du hast ihm wohl die Zunge gelöst!" unterbrach Jason sie in unmerklichem Hohn.

„Ich gab ihm zu verstehen, daß wir uns freuen würden, Lotte in der Obhut eines wertvollen, zuverlässigen Mannes zu wissen."

„Das war deutlich genug! Hoffentlich hat Kröger es auch begriffen!"

(Fortsetzung folgt.)